Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer



Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

No. 405. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag den 1. September 1859.**

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 31. August, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 15 Min.) Staatsschuldscheine 84. Prämien-Anleihe 116¼. Neueste Anleihe 103⅝. Schles. Bank-Verein 76½. Commandit-Antheile 95. Köln-Minden 128. Freiburger 86 B. Oberschlesische Litt. A. 113. Oberschles. Litt. B. 108 B. Wilhelmsbahn 39. Rheinische Aktien 82. Darmstädter 77. Dessauer Bank-Aktien 29. Oesterr. Kreditaktien 89¼. Oesterr. National-Anleihe 66⅜. Wien 2 Monate 83⅝. Mecklenburger 48¾. Neisse-Brieger —. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 47¾. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 144. Tarnowitzer 37 B. — Aktien matter.

Berlin, 31. August. Roggen: still. August 35½, September-Oktober 36¾, Oktober-November 37, Frühjahr 39. — Spiritus: matter. August 22, September-Oktober 16, Oktober-November 15¼, Frühjahr 15¾. — Rüböl: flauer. August 10¼, September-Oktober 10⅓, Oktober-November 10⅜.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 30. August. Der „Constitutionnel" bringt einen Artikel über die Herzogthümer-Frage (S. die kurze tel. Meldung in Nr. 404 d. Ztg.) folgenden Inhalts:

„Der Kaiser hat, nachdem er zu Villafranca in die Restauration der früheren Fürsten willigte, den Herzogthümern Worte der Verständigung zu hören gegeben. Er hat auch jetzt noch nicht alle Hoffnung auf Erfolg aufgegeben.

Er wird seine uneigennützige Mission in loyaler Weise zu Ende führen. Aber wenn es ihm nicht gelingt, Fürsten und Völker zu wechselseitigem Einvernehmen zu bringen, so denkt er nicht daran, den Einen oder den Andern zu nahe zu treten.

Er will nicht in die Irrthümer der alten Politik Oesterreichs verfallen, dessen bewaffnete Intervention in der Angelegenheit Italiens für immer aufgehört hat.

Wir haben den italienischen Völkerschaften Rathschäge gegeben, welche wir für verständig und zweckdienlich halten.

Wenn man denselben nicht Folge leistet, so kann uns dies betrüben, aber wir können sie nicht mit Gewalt aufdrängen.

Italien verdankt uns seine Unabhängigkeit; wir werden den Italienern heute nicht nehmen, was wir ihnen gestern gaben."

Turin, 29. August. Die „Gaz. piem." erklärt das Gerücht: als ob im Schooße des Kabinets Zwiespalt ausgebrochen wäre, für unbegründet.

Graf Arese ist gestern Abend nach Paris abgereist.

Inhalts-Uebersicht.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.
Breslau. (Zur Situation.)
Preußen. Berlin. (Hof- und Personal-Nachrichten.) (Die Landwehr-Bataillone.)
Deutschland. Oldenburg. (Zur Bundesgesetzgebung.) Hannover. (Die Wahlen.) Aus Baden. (Adlige Rechte. Das Concordat.)
Oesterreich. Wien. (Die Vertheilung des Handelsministeriums. Die Statthalterei Galiziens.) Triest. (Die „Novara".)
Italien. Modena. Florenz.
Frankreich. Paris. (Ein Schreiben des Grafen d'Haussonville.) (Zur italienischen Frage. Militärisches.) (Louis Veuillot.)
Großbritannien. London. (Vom Hofe.) (Mr. Spurgeon's Tabernakel.)
Afrika. Der Kaiser von Marokko.
Provinzial-Zeitung. Breslau. (Tagesbericht.) (Polizeiliche Nachrichten.) Correspondenzen aus Liegnitz, Hirschberg, Liebenthal, Friedland, Schweidnitz. — Notizen.
Handel ꝛc. Vom Geld- und Produktenmarkte.
Mannigfaltiges.

Inhalts-Uebersicht zu Nr. 404 (gestriges Mittagbl.).

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.
Preußen. Berlin. (Amtliches. Tages-Chronik.) (Ein Erlaß des Magistrats zu Bütow.) (Heinrich Leo.) Köln. (Der Bau der stehenden Rheinbrücke.)
Deutschland. Kassel. (Die Leihbank-Angelegenheiten.)
Oesterreich. Wien. (Die züricher Conferenz.)
Italien. Turin. (Ein italienisches Organisations-Project.) Florenz.
Schweiz. Zürich. (Das Knabenschießen. Oberst Kunz †.)
Frankreich. Paris. (Zur Tagesgeschichte.)
Niederlande. Scheweningen. (Die Saison.)
Großbritannien. London. (Great Eastern.)
Amerika. New-York. (Senator Douglas.)
Telegraphische Course, Börsen-Nachrichten und Productenmarkt.

Breslau, 31. August. [Zur Situation.] Die Nachrichten, welche über das Verhalten Rußlands zur Congreßfrage laut werden, lassen kaum einen Zweifel übrig, daß von Seiten des petersburger Cabinets ernstlich und dringlichst an dem Zustandekommen eines Congresses gearbeitet wird. Ob Rußland hierbei nur im Auftrage Frankreichs oder im eigenen Interesse handelt, könnte zweifelhaft erscheinen, wüßte man nicht, daß Rußland auf dem Congreß nicht ausschließlich die italienische Frage zur Erledigung bringen, sondern auch mancherlei ihm lästige Bedingungen des pariser Friedens einer Modifikation unterziehen lassen will.

Inzwischen scheint es aber, als ob noch manches „Thatsächliche" sich ereignen wird, bevor die Diplomatie zu protokolliren anfangen dürfte. Der Herzog von Modena scheint entschlossen, sich selbst zu restauriren, und obwohl sein Regiment unbedingt das schlechteste in ganz Italien war, so hat es fast den Anschein, als ob es bei den Massen nichts weniger als unpopulär gewesen ist, wie denn ohne Weiteres angenommen werden kann, daß der Bürger- und Bauernstand sich der revolutionären Bewegung in Mittel- und Oberitalien durchaus fremd hält.

König Victor Emanuel aber befindet sich in der tragikomischsten Lage von der Welt, indem er zwar die lange begehrte „Artischocke" verschluckt hat, sich aber zu den anderen Leckerbissen Italiens, welche ihm von allen Seiten förmlich aufgedrungen werden, den Appetit versagen muß.

Aus Paris meldet man ein beachtenswerthes Symptom erwachenden oppositionellen Geistes. Graf d'Haussonville hat in beißender Kritik der Regierungspolitik auch für Frankreich ein Theilchen jener Freiheit begehrt, welche die Regierung als kostbares Gut den Fremden zuführt; andererseits aber konstitutionelle Formen als Garantie gegen ein fortgesetztes Willkür-Regiment verlangt.

In dem disciplinirten Frankreich ist die Sprache des edlen Grafen unerhört und kann eben so gut als ein Beweis für die Stärke der Regierung, oder für ihre momentane Schwäche citirt werden, welche sie zwingt, die öffentliche Meinung zu schonen.

Von der auswärtigen Presse, welche sich mit der deutschen Reformfrage beschäftigt, ist die russische derselben am günstigsten. Die „Petersburger Ztg." fordert Preußen geradezu auf, die zwei Kräfte, welche seit 1848 in Deutschland ans Tageslicht getreten sind: „das allgemeine Bewußtsein von der Unhaltbarkeit des starren Absolutismus und das Bewußtsein, daß die politische und sittliche Aufgabe, welche Deutschland zu lösen hat, in der Einigung seiner Kräfte liege" — sich als die seinigen aneigne.

Preußen müsse konsequent alle nationalen Bewegungen zu den seinigen machen; „aber — meint das genannte Blatt — es steht die innere Lage Preußens noch nicht im Gleichgewicht zu den Ansprüchen, welche an dasselbe von außen gemacht werden; es fehlt demselben noch die Lebendigkeit des innern Organismus, aus welchem die nöthigen Kräfte entwickelt werden müssen, um eine Stütze für die internationale Politik Preußens abzugeben. Es bezieht sich dies namentlich auf die Stellung der Gemeinden und die bureaukratischen Bande, welche in zu straffer Weise die ganze Staatsmaschine umfassen. Je freier Preußen seine Gemeinden stellt und je mehr es das bureaukratische Prinzip bis auf das unerläßliche Maß aufgiebt, eine desto größere Anziehungskraft übt es auf die übrige deutsche Bevölkerung aus. Hierdurch giebt aber Preußen nicht allein ein Beispiel für die Bahn des Fortschritts politischer Freiheit in Deutschland überhaupt, sondern es betritt hiermit zugleich recht eigentlich den Boden eines Prinzips, welches der Einigung Deutschlands zum Grunde gelegt werden muß. Bei den faktisch vorliegenden Zuständen Deutschlands nämlich, wie sie sich bis auf den heutigen Tag historisch entwickelt haben, würde es völlig der verkehrte Weg sein, um zur Realisirung der politischen Bedürfnisse Deutschlands zu gelangen, wollte man sich als Ziel eine abstrakte Einheit hinstellen . . . Das Prinzip der lebensfrischen Mannigfaltigkeit in der politischen Einheit Deutschlands ist es, welches sich in der Gemeinde Preußens abspiegeln muß und worin die Identität der spezifisch preußischen Regierungsmaximen mit dem Prinzip, welches der Einheit Deutschlands zum Grunde liegen muß, beruht."

Preußen.

Berlin, 30. August. [Hof- und Personal-Nachrichten.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent werden, äußerem Vernehmen nach, bis zum 15. September in Ostende bleiben und dann sich nach Koblenz und Baden-Baden begeben, wo Höchstdieselben bis zum 2ten Oktober zu verweilen und dann mit Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen der festlichen Eröffnung der Rheinbrücke bei Köln am 3. beizuwohnen gedenken. Se. königliche Hoheit erhalten täglich durch den Telegraphen wiederholte Nachricht über das Befinden Sr. Maj. des Königs.

— Die Reise JJ. kk. HH. des Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm nach Schlesien ist dem Vernehmen nach auf Mitte September verschoben. — Ihre königl. Hoheit die Frau Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin trifft heute Abend von Potsdam wieder in Berlin ein, um nach Doberan zurückzukehren. — Se. Hoheit der Prinz Wilhelm von Baden, Oberst à la suite des Garde-Artillerie-Regiments, wird sich mit Urlaub auf ein Jahr auf Reisen begeben.

— Der Kriegsminister, General der Infanterie v. Bonin, wird sich dem Vernehmen nach am 1. September nach Ostende begeben. — Der Erblandhofmeister von Schlesien, Graf v. Schaffgotsch, ist von Warmbrunn hier eingetroffen und begab sich heute Vormittag mit seiner Gemahlin nach Sanssouci, um sich nach dem Befinden Sr. Majestät zu erkundigen.

— Der Geh. OberRegierungsrath Dr. Wiese vom Unterrichtsministerium hat eine Urlaubsreise angetreten. — Der Geheime Regierungsrath Bork sen. ist von seiner Reise in Familienangelegenheiten nach Liefland hier wieder eingetroffen. Ein königsberger Blatt legte thörichterweise der Reise dieses Beamten des Hofstaats Sr. königlichen Hoheit des Prinz-Regenten eine geheime Mission an den Hof zu Petersburg unter.

— In berliner Correspondenzen wird wiederholt gemeldet, daß der Corvetten-Kapitän Jachmann die Expedition nach Japan kommandiren werde. Wir haben unsererseits mitgetheilt, daß der Kapitän zur See Sundewall für das Kommando designirt sei, und hören, daß Kapitän Jachmann unter diesem Oberkommando eines der drei für die Expedition bestimmten Schiffe befehligen wird. (N. Pr. Z.)

[Die Landwehr-Bataillone.] Mittelst allerhöchster Kabinets-Ordre vom 21. d. M. ist, wie das „Dr. J." meldet, bestimmt worden, daß die Landwehr-Bataillone des 1., 2., 5., 6., 7. und 8. Armee-Corps, welche sich im Regiments-Verbande befinden, noch im Laufe dieses Jahres mit dem Zündnadel-Gewehr bewaffnet werden, und während der Monate September, Oktober und November Schießübungen abhalten sollen. Die letztere wird beabsichtigt, bei den Landwehr-Stamm-Bataillonen derart anzuordnen, daß zu jedem Bataillon gleichzeitig höchstens 8 Unteroffiziere und 120 Wehrleute über den Etat der Landwehr-Stamm-Bataillone einzuziehen sind. Nach 14tägiger Uebung würden die Uebungs-Mannschaften zu wechseln haben, und hiermit so lange fortzufahren sein, bis die sämmtlichen, vorher mit dem Zündnadel-Gewehr nicht ausgebildeten Mannschaften, welche seit dem 1. Oktober 1850 einschl. in Dienst getreten sind, bez. durch ihr Verschulden sich in einer der hierdurch bezeichneten Dienst-Kategorien befinden, zu den erwähnten Uebungen, welche mit dem 1. September zu beginnen haben, herangezogen sein werden.

Deutschland.

Baden, 25. August. [Adelige Rechte. — Das Konkordat.] Das großh. Regierungsblatt verkündet jetzt mehrfach, doch in provisorischer Weise, daß manche Adlige des Großherzogthums in ihre früheren, durch die landesherrlichen Deklarationen vor 1826 erhaltenen Rechte wieder eingesetzt seien, und diese Rechte, welche sich nur auf die Standesherren und ehemals reichsunmittelbaren Adeligen bezogen, bestehen darin, daß die Berechtigten einen Einfluß bei den Wahlen der Ortsvorgesetzten in ihren Gemeinden ausüben, daß sie in Bezug auf die Beitragspflicht zu den Gemeindeausgaben als Ausmärker behandelt, und endlich, daß sie bei Annahme neuer Bürger, die nicht auf ein angeborenes Bürgerrecht Anspruch haben, mit ihren etwaigen Einwendungen vernommen werden müssen. Durch die Gemeindeordnung und das Bürgerrechtsgesetz von 1832 wurden diese Vorrechte aufgehoben, allein auf erhobene Reklamationen mit Bezug auf die Bundesakte wurden die Bevorrechteten im Jahr 1837 wieder in ihre Befugnisse eingesetzt. Abermals im Jahre 1848 aus dem Besitz gewiesen, haben damals die meisten Adligen auf diese Vorrechte Verzicht geleistet. Allein nun erschienen die nicht verzichtet habenden abermals mit neuen Reklamationen, sie wandten sich auch an den Bundestag, der aber bis jetzt noch keine Entscheidung getroffen hat. Vor mehreren Jahren wollte sich die Regierung durch Vorlage einiger abändernden Bestimmungen des Gemeindegesetzes helfen, allein sie drang hiermit bei der zweiten Kammer nicht durch. Jetzt sieht sie sich daher gezwungen, die früheren Deklarationen für einzelne Berechtigte wiederherzustellen. — Die Ausführung des mit Rom abgeschlossenen Konkordates stellt sich in mehrfacher Hinsicht schwieriger heraus, als man anfänglich gedacht hatte. Daher bleibt auch der außerordentliche badische Gesandte, Frhr. v. Berkheim, vorerst noch in Rom. (Schw. M.)

Hannover, 29. August. [Die Wahlen.] Als Beitrag zur Charakteristik der Agitation für die heute hier abzuhaltenden Bürgervorsteherwahlen bringt die „Ztg. f. Nordd." folgende Notiz: „Neben gedruckten Wahlzetteln, Beamtem und Bürgern frei zugesandt, ist uns folgendes gleichfalls gedrucktes Begleitschreiben zu Gesicht gekommen:

Da angesichts ernster Zeitverhältnisse ein übereinstimmendes Zusammenwirken der in fester Treue ihrem angestammten Monarchen ergebenen Unterthanen besonders wichtig ist, so darf ich, unter ausdrücklicher Ermächtigung Sr. Majestät des Königs, Ihre Theilnahme an der auf den 29. d. M. anstehenden Wahl der Bürgervorsteher der Residenzstadt Ihnen empfehlen.

Hannover, den 26. August 1859. v. Malortie, Oberhofmarschall.

Ein anderer Brief desselben Inhalts, den wir gesehen haben, trug das Datum „Norderney, den 23. August" und die Unterschrift des Ministers des Innern, Herrn v. Borries. Es kann natürlich nicht die Meinung des Eingangssatzes sein sollen, daß diejenige untreue Unterthanen seien, welche heute ihre Wahl zum Bürgervorstehercolleg auf andere Männer fallen lassen, als die von den Herren v. Malortie und v. Borries empfohlenen. Gleichwohl bedauern wir sehr, was auch der Erfolg sein möge, daß die Regierung sich in diesem Grade eines ganz bestimmten Ausfalls der hiesigen Bürgervorsteherwahlen angenommen hat. Von der Regierungspartei wurden auch 1857 ähnliche Anstrengungen gemacht, aber die Regierung als solche, vor allem die geheiligte Person der Majestät, blieb damals doch außerhalb des Kampfes aufgeregter Parteien." — Das oben genannte Blatt theilt ferner die Namen von sechs Bürgern verschiedener Ortschaften mit, welche sich ebenfalls der Erklärung vom 19. Juli angeschlossen haben.

Oldenburg, 27. August. [Zur Bundesgesetzgebung.] Im Jahre 1857 wurden bairischerseits in der Bundesversammlung die Uebelstände und Schwierigkeiten hervor gehoben, unter denen Handel und Verkehr leiden, wenn bei gerichtlicher Geltendmachung von Forderungen Gläubiger und Schuldner verschiedenen Staaten angehören, indem die Bestimmungen über den Gerichtsstand und den Vollzug rechtskräftiger Erkenntnisse so verschiedenartig seien, daß die Rechtsverfolgung erschwert und die Rechtssicherheit beeinträchtigt werde. Es ward dadurch der Antrag motivirt, die zur Ausarbeitung eines Handelsgesetzbuchs bestimmte Kommission zu beauftragen, auch in der hervorgehobenen Beziehung zur Erleichterung der Rechtsverfolgung Vorschläge zu machen. Der Antrag ward zu seiner Zeit von der Bundesversammlung angenommen und die erwähnte Kommission beauftragt, über den Gegenstand in Berathung zu treten. Wie die „Wes.-Ztg." vernimmt, ist das Ergebniß dieser Berathung nunmehr in der Form eines Gesetzentwurfs, „die in den deutschen Bundesstaaten in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten gegenseitig zu gewährende Rechtshilfe betreffend", mit ausführlichen Motiven der Bundesversammlung vorgelegt und von dieser den einzelnen Regierungen zugegangen. Hoffen wir, daß die bei der Verschiedenartigkeit der Gesetzgebung in der Sache liegenden praktischen Schwierigkeiten von dem guten Willen der Einzelregierungen werden überwunden werden und in der fraglichen Beziehung baldigst eine gleichartige Gesetzgebung in allen deutschen Bundesstaaten in Wirksamkeit trete.

Oesterreich.

Wien, 30. August. [Die Vertheilung des Handels-Ministeriums. — Die Statthalterei Galiziens.] Wie wir von glaubwürdiger Seite vernehmen, würden über die Vertheilung der Geschäfte des Handels-Ministeriums bereits Vorschläge erstattet. Diesen zufolge soll zukünftig das Konsulatswesen wieder dem Ministerium des Auswärtigen, das Post-, Telegraphen- und Eisenbahn-Wesen dem Finanzministerium, Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten dem Ministerium des Innern, und die Direktion für administrative Statistik der obersten Rechnungs- und Kontrol-Behörde unterstellt werden. Die Büreauchefs des früheren Handels-Ministeriums haben verflossenen Sonntag sich bei dem früheren Minister, Ritter von Toggenburg, bereits verabschiedet, und wie verlautet, begiebt sich derselbe nach Tyrol, um dort seine weitere Bestimmung abzuwarten. — Dem neuen Minister des Innern, Grafen Goluchowski, ist die schwierige Aufgabe zu Theil geworden, über die Besetzung der Statthalter-Posten in Ost- und Westgalizien Vorschläge zu erstatten. Hierüber soll bereits eine Ministerkonferenz stattgefunden haben, um den Kaiser von der Ansicht des Ministeriums in Kenntniß zu setzen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Ost- und West-Galizien wieder zu einem größeren Gouvernement vereinigt werden, an dessen Spitze ein kaiserlicher Prinz zu treten bestimmt ist. In der Möglichkeit liegt es allerdings, daß hierzu Erzherzog Karl Ludwig, gegenwärtig Statthalter in Tyrol, auserwählt wird; schwerlich aber Erzherzog Ferdinand Max. Nicht daß dieser intelligente und hochbegabte Prinz der ihm zugedachten Aufgabe nicht gewachsen ist, sondern er dürfte wahrscheinlich für jetzt verzichten, an die Spitze einer politischen

Administration zu treten. Die jüngsten Erfahrungen, welche er in ähnlicher Stellung gemacht, haben auf ihn einen zu schmerzlichen Eindruck ausgeübt, und er fühlt sich, so viel uns bekannt ist, gegenwärtig glücklich und zufrieden, die Mühen und Sorgen einer Administration, mit den Freuden der Wissenschaft und Kunst vertauscht zu haben. Ueberdieß sind die Ansichten getheilt, ob es nicht zweckmäßiger für den Gang der Geschäfte sein würde, wenn die Statthaltereien in Galizien in ihrer jetzigen Eintheilung verblieben, und mit ausgezeichneten Beamten besetzt würden. Der Verkehr des Ministeriums mit jenen Kronländern, an deren Spitze kaiserliche Prinzen standen, war immer mit besonderen Schwierigkeiten verbunden, und es gab immer Zwischenfälle, welche auf ministerielle Entscheidungen einen unverkennbaren Einfluß besaßen.

× **Triest,** 27. August. [Die „Novara".] Das Tagesereigniß bildet noch immer die Ankunft der „Novara". Die Stadt ist durch die Anwesenheit der Offiziere, Matrosen und Mannschaft von der auf der Rhede ankernden Flotte belebter als sonst, und besonderes Aufsehen erregen 5 Wilde, darunter 2 Neuseeländer, ein tätowirter und ein nichttätowirter. Die Kadetten, welche die Novara-Expedition mitmachten, sind bereits sämmtlich zu Offizieren befördert worden. Die Fregatte bleibt durch drei Tage dem Besuche des Publikums zugänglich, worauf sie, wie die ganze hier liegende Flotte überhaupt, ihre neue Bestimmung erhalten wird.

Italien.

Modena. Nach dem „Messager du Midi" haben von 72,000 Wahlberechtigten nur 4000 an den Wahlen für die sog. Nationalversammlung Theil genommen.

„Der Adel, der Klerus, die Bauern hatten sich nicht einschreiben lassen. Der Diktator Farini, der wohl wußte, wer bei einer allgemeinen Theilnahme die Erwählten sein würden, und der entschlossen war, Modena eher niederzubrennen, als es der Regierung des rechtmäßigen Souverains zurückzugeben, hat die toskanischen Truppen daselbst zurückgehalten und sich beeilt, zwei starke Freischärler-Brigaden zu organisiren; er hat die Mobilisirung der Nationalgarde angeordnet und die Aushebung aller Waffenfähigen im Alter von 18—30 Jahren anbefohlen, eine Maßregel, über die namentlich das Landvolk entrüstet ist. In mehreren Ortschaften, z. B. in S. Martino di Secchia, Villafranca, Formigina, Bastia haben es die Landleute nicht bei Worten bewenden lassen, sondern die Hauptwachen entwaffnet, die Fahnen zerrissen und Franz V. ein Lebehoch gebracht. Die Regierung hat die Ausführung des Rekrutirungsgesetzes bis zum 1. September verschoben und 200 Bauern nebst mehreren Priestern verhaften lassen. In Mirandola werden die Gefangenen sehr hart behandelt. Selbst der „Messagg. di Modena", das Organ der revolutionären Regierung, kann nicht verschweigen, daß Landleute in Masse sich gegen die Hauptstadt in einer den gegenwärtigen Gewalthabern feindlichen Absicht bewegt hätten... In Toscana gehen die Sachen nicht besser; drei oder vier Hauptstädte haben sich für Victor Emanuel ausgesprochen, das flache Land aber beklagt den Verlust der Ruhe, deren es sich früher erfreute."

Florenz, 26. Aug. Baldasseroni, Ministerpräsident unter der Regierung des Großherzogs Leopold, hat an die Redaktion der „Nazione" ein Schreiben gerichtet, in welchem er jede Theilnahme an dem im Lande seit dem 27. April stattgehabten Vorgängen ablehnt und erklärt, daß er auch für den Rest seines Lebens der Politik fremd zu bleiben gedenke.

Frankreich.

Paris, 28. August. [Ein Schreiben des Grafen d'Haussonville.] Die Neuigkeit des Tages ist ein Schreiben des Grafen d'Haussonville an die Generalräthe, welches der „Courrier du Dimanche" veröffentlicht. Der Graf d'Haussonville ist ein Schwiegersohn des Herzogs v. Broglie und genießt eines großen Ansehens in der orleanistischen Partei, der er angehört; er wurde nach dem Staatsstreiche vom 2. Dezember mit Thiers und den anderen des Landes verwiesen. Das Schreiben hat zum Zweck, zunächst den Satz von Herrn Guizot, welcher der Auseinandersetzung zum Motto dient: **„Nous n'usons pas des libertés que nous avons"**, durchzuführen und nachzuweisen, daß die verschiedenen Erlasse und Gesetze des Kaiserreichs der Diskussion ein weiteres Gebiet lassen, als von dieser in Anspruch genommen wird. Es werden besonders zwei Urkunden angeführt, die eine von dem Polizei-Minister Maupas, die andere von dem Justiz-Minister Abbatucci im Jahre 1852 unterzeichnet. Die erste, an die Präfekten gerichtet, lautet: „Die Unterdrückung einer Revue oder eines Tagblattes durch einen Erlaß ist eine äußerste Maßregel, welche nur sehr selten und nur, wenn alle andern Mittel der Einwirkung unmächtig geworden sind, wird in Anwendung gebracht werden dürfen." Die zweite Urkunde lautet: „Eine redliche Abhandlung über die Handlungen der Gewalt, eine gewissenhafte Prüfung der dem gesetzgebenden Körper unterbreiteten Gegenstände werden immer von der Regierung angenommen werden, welche aufgeklärt zu werden wollen, muß und auch will." Nachdem der Verfasser des Schreibens die Unterlassungssünde der Franzosen dargethan, wobei er hauptsächlich auf die Aufgabe, den Zweck und die Befugniß der Generalräthe hinweist, kommt er auf die letzten Ereignisse, auf den italienischen Krieg zu sprechen, den er in gemäßigter Weise, aber doch mit Schärfe kritisirt, um darzuthun, wie nothwendig für Frankreich eine Repräsentativregierung sei, damit „nicht ein einziger unbeschränkter Wille über die höchsten Güter, über das Schicksal einer großen Nation entscheide." Er weist auf die Schwankungen hin, welche in den offiziellen Darlegungen dem Kriege in Italien vorhergingen, wie seit der Zusammenkunft des Kaisers mit dem Grafen Cavour der Krieg beschlossen war und die öffentliche Meinung nicht nur durch den „Moniteur" sondern auch durch mündliche Erklärungen der Minister irre geführt worden; er weist auf die Sprache des Kaisers bei verschiedenen Gelegenheiten hin, auf die Ansprache vom 1. Januar an den österreichischen Botschafter und sieht nur ein einziges Mittel, diesen Uebelständen abzuhelfen, welche der Alleinherrschaft entsprängen, nämlich die Repräsentativverfassung, und fordert die Generalräthe auf, Freiheit der Rede auf der Tribüne und ein wahrhaft konstitutionelles Regime zu verlangen, damit Frankreich, welches für die Befreiung anderer sein bestes Blut hergiebt, doch auch etwas von dem kostbaren Gute gewinne, dessen Vortheile der Kaiser selbst in seinen Reden anerkennt und von seinen Organen anpreisen läßt. Eine solche Sprache, wie in dem Schreiben des Grafen d'Haussonville, das der „Courrier du Dimanche", zu veröffentlichen wagte, ist in Frankreich seit acht Jahren nicht gehört und nicht gelesen worden. Denken Sie, welches Aufsehen dieses Schriftstück macht.

[Louis Veuillot], der bekannte Heißsporn des „Univers", ist nun wirklich das geworden, wofür ihn Viele schon lange hielten, nämlich geisteskrank. Seine letzten Artikel waren wuthschäumend gegen die brutale Gewalt der „gestreiften Kanonen", welche dem Papstthum und seiner Herrschaft bedrohlich entgegenträten. Vielleicht aber soll ihn, wie den älteren Brutus, der Schein der Verrücktheit vor der Empfindlichkeit der „gestreiften Kanone" retten, die ihm seinen Artikel über den 2. Dezember (gelegentlich der Gräuel von Perugia) nicht verzeiht?! Veuillot wäre, mit Gerard de Nerval, Rigault und Taine der vierte bedeutende Schriftsteller, den der Fluch des modernen Literatenthums in kurzen Fristen, einen nach dem anderen, ereilt hat. — Bei der diesjährigen Vertheilung der Tugendpreise (Prix Monthyon) durch die Akademie waren die tugendhaften Frauenzimmer wieder in der Majorität: 21 Weiber gegen 2 tugendhafte Männer. Oder kommt das nur von der akademischen Tradition der Galanterie?

Paris, 28. August. [Zur italienischen Frage.] Der Großherzog von Toscana ist nach München abgereist, um der königl. Familie einen Besuch abzustatten. Seine Abwesenheit wird nur von kurzer Dauer sein; der Großherzog wird nach Paris zurückkehren und höchst wahrscheinlich bis zur Unterzeichnung des Friedens von Zürich hier verweilen. Bis dahin werden auch die revolutionären Dinge in Italien ihren Gang gehen; denn der Kaiser hat dem Großherzog bemerkt, daß vor dem Abschluß der züricher Konferenzen nichts zu thun sei. **Plus tard j'aviserai,** äußerte der Kaiser, der den Großherzog wiederholt versicherte, daß er auf seine guten Dienste zählen könne. Mit Ausnahme des englischen Kabinets sprechen sich alle Mächte für die Restauration der legitimen Fürsten in Italien aus, mit der größten Entschiedenheit Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent von Preußen. Das Verfassungsprojekt, welches der Großherzog entworfen hat, ist von dem Kaiser Napoleon in allen seinen Punkten gebilligt worden. — Es ist eine offiziell konstatirte Thatsache, daß die gegenwärtige Gendarmerie Toscana's aus piemontesischen Soldaten besteht, und daß viele piemontesische Offiziere in der Armee von Toscana angestellt worden sind. — In Paris sind für Rechnung der revolutionären Regierung in Florenz Gewehre angekauft worden.

[Militärisches.] Aus Paris wird uns geschrieben, daß in dem Bezirke der „zweiten Militärdivision des Landes" (Lille) die Zahl der Regimenter bedeutend vermehrt wird; ferner, daß die 4. Bataillone der Garderegimenter nicht aufgelöst werden.

Großbritannien.

London, 25. August. [Mr. Spurgeon's Tabernakel.] Jedes Leben hat seinen Höhepunkt. Man kann im kräftigsten Streben begriffen sein und sich nach dem und jenem Erfolge zur Erreichung hoher und immer höherer befähigt glauben — einmal gelangt man doch auf die höchste Sprosse seiner Leiter, und danach heißt's langsam zurück. Den rechten Augenblick zum letzten Aufschwunge einmal übersehend, wird man die getäuschte Hoffnung sein Leben lang nicht verwinden; wer aber die Gelegenheit wahrgenommen, benutzt sie zum Meisterstück, zur krönenden Hauptthat seines Daseins. So an einem der letzten Dinstage der stürmische Baptisten-Prediger Mr. Spurgeon. Was er da bei der Grundsteinlegung seines „Tabernakels" gethan, gesprochen und — wer ihn kennt, wird den Ausdruck entschuldigen — gewettert, kann er selbst bei seiner überschwenglichen Befähigung für drastische Effekte niemals zu übertreffen hoffen. Inmitten eines wahren Elysiums von bunten Flaggen, hohen Laubgerüsten, vielfarbigen Lampen und — Theetischen trat der Redner unter seine Anhänger. Nachdem er eine Bibel in den Grundstein gelegt, weil er den gewöhnlichen Brauch der Münzvergrabung aus Mangel an landesüblichem Kupfer nicht mitmachen könne, überboten sich die Zuhörer in Beiträgen für ihren zukünftigen Tempel. Den Bräuchen seiner Gemeinde gemäß würde es dieser scherzhaften Aufforderung kaum bedurft haben, um die Subscription so öffentlich als möglich zu machen; da aber ihr geistiger Führer sie in jenem erhebenden Augenblicke so zart angetrieben, sahen sich die Mitglieder natürlich doppelt veranlaßt, die Geldsammlung zu einer Art von Auction zu machen. Mit gänzlicher Vernachlässigung eines gewissen Sprüchleins vom geheimen Wohlthun sprang Einer nach dem Anderen auf die Tribüne, nannte seine Summe und seinen Namen und hatte die Genugthuung, beide Angaben vom verzeichnenden Secretär sofort der Menge zugeschrieen zu hören. Nicht zufrieden, für sich allein beizutragen, fanden sich auch Viele, die ihr Scherflein zur Anlockung Anderer benutzten. So sagte einer: „Wenn sich einer findet, der das giebt, so gebe ich das." Der Gesuchte fand sich und wiederholte in manchen Fällen das bedingte Anerbieten, welches ihn selber angetrieben, hervorzutreten. In dieser Weise bildete sich eine Kette von Gliedern, die jedes mit der wettemäßigen Aufforderung des Vormannes und dadurch mit dem ersten Anfange der Reihe zusammenhingen. Mehrere Reihen zu verschiedenen Anfangspreisen entsprachen dem Vermögen der verschiedenen Klassen, und binnen zwei Stunden waren 50,000 Thlr. von den erforderlichen 120,000 Thlr. gezeichnet. Es gab wieder Thee, und Mr. Spurgeon bedauerte in einer stolzen Ansprache, „daß immer noch so viel Geld für einen anderen Glauben als den wahren (d. h. den Baptistenglauben) ausgegeben würde. Der englische Protestantismus sei nur des Papstes Quartiermacher und das wohlgenährte Episkopat des Fleisches und der Trägheit Omnibuskutsche. Da sei's doch ein anderes, nicht von Aeckern und Gütern, sondern so wie er, aus den Börsen seiner Gemeindeglieder die irdische Aetzung zu empfangen. Aber des Glaubens Feinde würden geschlachtet werden, der Tag komme u. s. w." Hier ging der Redner in jene vertrauliche Handhabung der Glaubens-Mysterien über, welche für viele fromme Leute etwas Grauenvolles hat. (N. Pr. Ztg.)

London, 28. August. [Vom Hofe.] Die Königin, der Prinz-Gemahl und die älteren Mitglieder der königlichen Familie werden sich morgen Früh von Osborne nach dem Buckingham-Palast begeben, um von dort die Reise nach Schottland anzutreten. Der Ihre Majestät begleitende Staatsminister wird, wie man hört, Sir G. Grey sein. — Lord Palmerston ist gestern Nachmittags von Osborne aus wieder in seiner städtischen Wohnung in Piccadilly eingetroffen und bleibt für's erste in London. Lady Palmerston hielt sich in letzter Zeit in Tunbridge Wells zum Besuche bei Lord und Lady Shaftesbury auf.

Das „Court Journal" schreibt: „Manche Personen haben irriger Weise angenommen, die französische Amnestie erstrecke sich auch auf die Familie Orleans. Das Haus Orleans jedoch ist eben sowohl wie der Graf von Chambord durch Akte der Legislatur, welche nicht durch ein kaiserliches Dekret beseitigt werden können, aus Frankreich verbannt. Selbst wenn der Kaiser wollte, so stände es nicht in seiner Macht, irgend einem Zweige der verbannten Bourbonen die Rückkehr nach Frankreich zu gestatten."

Afrika.

[Der Kaiser von Marokko.] Wie schon telegraphisch gemeldet, ist der Sultan von Marokko sehr ernstlich erkrankt, so daß man sich veranlaßt gesehen hat, nebst zwei britischen Aerzten aus Tanger, auch den Erbprinzen, der als Gouverneur in Tafilet residirt, unverzüglich in die Nähe seines Vaters zu berufen. Man besorgt, daß bei dem Tode Abder-Rhamans ernstliche Unruhen ausbrechen werden, da die beiden zahlreichen und mächtigen Stämme der Amazirks und Chelloks von einer Nachfolge des Erbprinzen nichts wissen wollen und dieser außerdem an dem Befehlshaber der im Palaste allmächtigen schwarzen Leibgarde des Kaisers einen erbitterten persönlichen Feind hat. Die Besorgnisse, die man in dieser Beziehung hegt, sind derartig, daß man eine mögliche Zerstücklung des Reiches befürchtet. Namentlich fürchtet man, daß die schwarze Garde sofort nach dem Tode des Herrschers den Schatz von Mequinez plündern werde, wo seit 40 Jahren ganz enorme Reichthümer, man spricht von einem Betrage von 500 Millionen Francs, aufgehäuft sind. Der Kaiser von Marokko ist übrigens 83 Jahre alt. Im Jahre 1822 trat er die Regierung an. Vor zwei Jahren hatte er einen Schlaganfall, von dem er wieder hergestellt wurde. Ende vorigen Monats erlitt er abermals einen Schlaganfall, und zwar in sehr heftigem Grade.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 31. August. [Tagesbericht.] Wie wir hören, wird die neue Laurentiuskirche noch in diesem Jahre durch den Fürstbischof in Breslau, Herrn Dr. Förster, feierlich consecrirt werden.

§ [Bauliches. — Ein interessanter Civilprozeß.] Obwohl in gegenwärtiger Saison belangreiche Neubauten kaum mehr in Angriff zu nehmen sein dürften, sieht man doch noch an verschiedenen Punkten der Stadt alte baufällige Häuser abtragen. Die Baustellen werden natürlich den Winter über brache liegen und zum nächsten Frühjahr vielen arbeitsamen Händen lohnende Beschäftigung gewähren. Mit besonderer Genugthuung haben wir bemerkt, daß die häßlichen und dem Einsturze nahe gewesenen Eckgebäude unweit der Ohlbrücke in der Breitenstraße nun bald vom Erdboden verschwunden sein werden, um hoffentlich ein Paar stattlichen modernen Wohnhäusern Platz zu machen. Möchte dies Beispiel recht vielseitige Nachahmung finden.

Unsere Leser erinnern sich noch einer Notiz dieser Ztg., wonach einem Hausbesitzer im verflossenen Frühjahr gerade zur Zeit als der Schnee schmolz, laut civilgerichtlichen Erkenntnisses, das Dach seines Hauses abgedeckt werden sollte. Der Verfertiger, ein hiesiger Klempnermeister, war vom Eigenthümer verklagt und in Folge dessen verurtheilt worden, das durch Sachverständigen-Gutachten als mangelhaft erklärte Pappdach wieder abzunehmen und den erhaltenen Vorschuß von ca. 300 Thlrn. herauszuzahlen. Obwohl er dies nicht im Stande war und die Exekution bei ihm fruchtlos ausfiel, wollte der Meister zur Abnahme des Daches schreiten. Nun kam der Hausbesitzer in die doppelt fatale Lage, das Dach zu einem sehr ungünstigen Zeitpunkte zu verlieren und nicht einmal sein Geld wieder zu erlangen. Sein Anwalt zog ihn jedoch geschickt aus der Affaire, indem er das Dach, da jedes andere Vermögensobjekt bei dem Klempnermeister fehlte, mit Arrest belegen ließ. Für den Hausbesitzer war dies freilich eine doppelt gute Deckung. Um so schlimmer aber ist der arme Klemptner daran; denn er muß nun den empfangenen Vorschuß in monatlichen Raten à 12 Thlr. wiedererstatten, ohne vor der vollständigen Lösung dieser Verbindlichkeit sein Anrecht an das Dach, dessen Werth den Betrag des Vorschusses weit übersteigt, geltend machen zu können.

** [Zur Scholzschen Erbschaft.] Von den circa 120 Erbsprätendenten, die sich zu dem Nachlasse des im Jahre 1855 hierselbst verstorbenen Fräul. Scholz gemeldet, vermochte nur eine kleine Fraktion aus dem Kurhessischen ihre Verwandtschaft mit der Erblasserin, und zwar in sehr entferntem Grade, annähernd nachzuweisen. Dagegen befindet sich hier eine direkte Erbin, welche sich als solche bereits hinreichend legitimirt haben soll. Ist dies begründet, so würden alle anderweiten Ansprüche von selbst erlöschen, und eben so die Aussicht des Magistrats auf Erwerbung der Scholzschen Erbschaft als herrenloses Gut nicht in Erfüllung gehen.

[Schriften des „Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens."] Der genannte Verein hat sich bekanntlich die Aufgabe gesetzt, in jedem Jahre einen Band mit größeren, und zwar urkundlichen Publikationen zur schlesischen Geschichte und mindestens ein Heft seiner, dem abhandelnden Theile seiner Thätigkeit gewidmeten Zeitschrift erscheinen zu lassen. In der Reihenfolge der ersteren Bände sollen immer einer der Regesten und einer des Codex diplomaticus abwechseln. — Das vor Kurzem ausgegebene diesjährige Heft der Zeitschrift, das zweite des 2. Bandes (214 S. gr. 8.), das stärkste unter den bis jetzt erschienenen und selbst einen ziemlichen Band bildend, enthält: Baurechnungen des ehemaligen Dominikaner-Konvents zu St. Adalbert in Breslau, mitgetheilt von Dr. Luchs; — die Stiftungsurkunden der Mansionarienkapelle B. V. M. oder des sogen. Klein-Chores bei der Domkirche zu Breslau, nebst einigen andern darauf bezüglichen Urkunden, mitgetheilt von Beneficiat Joh. Heyne; — des schweidnitzer Stadtschreibers Jacob Garthener Bericht über die Unruhen zu Schweidnitz in den Jahren 1520 bis 1524, mitgetheilt von Archivar Dr. Wattenbach; — ferner zwei Piecen zur Quellenkunde schlesischer Geschichte, von Professor Dr. Röpell, und zwar 1) Benedictus von Posen Chronik der Herzoge von Schlesien; 2) J. Gregor Göbel's handschriftliche glazer Chronik. Außer diesen Mittheilungen noch thätiger Glieder des Vereins begrüßen wir auch eine nachgelassene Arbeit eines verstorbenen, Stenzels, bekanntlich des Stifters dieses Vereins, und zwar „über die von den Müllern an die Grundherrschaften zu entrichtenden Mühlzinsen, Mehlzinsen und anderen Leistungen." Sie trägt das Datum „Frankfurt a. M. den 10. März 1849." — Herausgeber der Zeitschrift ist, Namens des Vereins, Prof. Dr. Röpell.

Der so eben ausgegebene zweite Band des „Codex diplomaticus Silesiae" (LXXV. und 272 S. gr. 4.) bringt die Klöster Rauden, Himmelwitz und die der Dominikaner und Dominikanerinnen in Ratibor zum Abdrucke (226 Seiten, 74 Urkunden von Rauden, 37 von Himmelwitz, 110 von Ratibor und 6 im Nachtrage). Denselben vorangeschickt ist die chronologische Verzeichnung derselben, so wie eine historische Einleitung, worin der Herausgeber, Archivar Dr. Wattenbach, den historischen Hintergrund zeichnet, auf welchem die Urkunden erwachsen sind, und dabei ebenfalls fortlaufende diplomatische Notizen giebt. Außerhalb des eigentlichen Urkundenschatzes sind vier prozessualische Aktenstücke aus interessanten Streitigkeiten des raudener Klosters gegen einen Pfarrer und gegen die Fleischer zu Ratibor abgedruckt. Die Urkunden selbst sind theils in lateinischer, theils in deutscher (die älteste vom Jahr 1305), theils in slavischer Sprache (die älteste böhmische von 1443) abgefaßt und zu der letzteren so weit es ersprießlich deutsche Uebersetzung beigegeben. In Betreff Abdrucks des böhmischen Textes bemerkt der Herausgeber: „Es schien nicht ohne Nutzen zu sein, von der in Oberschlesien so lange üblich gewesenen böhmischen Geschäftssprache eine Anzahl authentischer Beispiele zu geben." Dieselbe ist, wie eine Anmerkung besagt, wahrscheinlich durch die troppauer Fürsten und die Verbindung mit Troppau nach Ratibor und von da auch nach Oppeln verbreitet worden. Bis an die Zinna herrscht noch jetzt der mährische Dialekt; aber auch im Gebiete der polnischen Sprache, z. B. in Rauden, sind die Urkunden in älterer Zeit nur böhmisch, nie polnisch. — Ein Namen- und ein Wortregister, in praktischer Weise und mit großer Genauigkeit gearbeitet, bilden eine für die Benutzung des Buches höchst dankenswerthe Beigabe. — Die Urkund I. 53 ist chronologisch an andern Platz zu ordnen, worüber man das Inhaltsverzeichniß pag. LVI. vergleiche. Th. Oe.

λ [Abiturienten-Examen. — Bauliches. — Badeanstalten.] Die Herbst-Abiturienten-Prüfungen in den evangelischen Gymnasien und den Realschulen haben ihren Anfang genommen; Montag den 28. d. M. fand sie auf dem königl. Friedrich-Gymnasium hierselbst statt. Es hatten sich dazu 2 Schüler der Anstalt gemeldet, welchen beiden das Zeugniß der Reife ertheilt werden konnte; königlicher Commissarius war der Regierungs-Schulrath Dr. Scheibert. — Während der Ferienzeit des königl. katholischen Gymnasiums erfahren die äußeren und inneren Mauern des Gynasial-Gebäudes eine gründliche Renovation. — Die Badeanstalten resp. Wellenbäder werden immer noch stark besucht, kein Wunder auch, da die Temperatur des Wassers noch immer + 19° zählt (an einigen der letztverflossenen Tage ist die Temperatur wohl niedriger gewesen! D. Red.). Im übrigen erinnert sich Referent keines Jahres, wo er so lange Zeit (d. h. so viele Tage, fast Wochen) hindurch bei + 22° gebadet hat, als in diesem Jahre.

α [Patriotismus.] Bekanntlich ist das im Schießwerder zum Besten der alten Krieger von der allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank beabsichtigte Gartenfest wegen der bedauerlichen Krankheit Sr. Majestät des Königs bis auf Weiteres verschoben worden. Durch den Ausfall der gehofften Einnahmen ist Herr Stadtrath Seidel als Stadtbezirks-Commissarius nicht mehr im Stande gewesen, die fortlaufenden Unterstützungen an die am meisten nothleidenden Veteranen zu zahlen, und er wandte sich daher in seiner Bedrängniß an einen wohlwollenden Gönner der Stiftung, der auch sofort Rath schaffte und derselben 100 Thlr. überwies.

α [Zur Bierfrage.] Die Klagen über schlechtes und ungenießbares Bier sind namentlich in diesem Sommer so häufig gewesen, daß viele sich sogar des edlen Gerstensaftes zum Theil enthalten haben oder in andere Lokale mit Verlassung ihrer bisherigen Stammtische übergesiedelt sind. Daß jene Klagen begründet waren, beweist das Ergebniß der in den letzten 3 Wochen abgehaltenen polizeilichen Bierrevisionen, wonach in einzelnen Schankstätten in der That saure Biere vorgefunden worden sind. Ein Auffinden gefälschter Biere konnte nicht so leicht stattfinden, weil dabei eine chemische Analyse nicht veranstaltet wurde und der bittere Beigeschmack eines Bieres in dieser Beziehung nicht maßgebend ist. Dazu kommt, daß die vegetabilischen Bitterstoffe, welche dem Biere meistens zugesetzt zu werden pflegen, durch eine solche Analyse entweder gar nicht oder doch nur selten mit Sicherheit nachzuweisen sind. Wenn überhaupt ein Bier von keiner nachtheiligen Wirkung für den Consumenten begleitet ist, ist es sicherlich auch nicht verfälscht, sondern mit Sorgfalt und aus gutem Material bereitet. Man glaubt allgemein, daß in England nux vomica als Bitterstoff genommen wird, doch hat man bei einer vereinzelt vorgenommenen chemischen Untersuchung keine Spur davon entdeckt. — Uebrigens bleibt das Bier, was einmal sauer ist, sauer und selbst ein Sodazusatz, um es abzustumpfen, hilft nichts, da die einmal eingeleitete Essigbildung dadurch nicht aufgehalten wird. — In Baiern dürfen aus einem Scheffel Malz, 220 Pfund schwer, nur 6 Eimer Lager- und 7 Eimer Schankbier gebraut werden, das giebt ein kräftiges, nahrhaftes und wohlschmeckendes Bier, welches auf den Organismus des Körpers sogar einen belebenden Einfluß hat. — Berauscht ein Bier zu sehr, so sind oft Paradieskörner und Coriander zugesetzt. Dabei kann jedenfalls der Brauer in Baiern nur den Zweck haben, Malz zu ersparen, wenn das Bier einen gewissen Gehalt haben muß, (was bei uns eben nicht nothwendig ist), und er dazu das bestimmte Quantum Malz nicht nehmen will. Fälschungen des Bieres durch schädliche Stoffe werden in Preußen mit hohen Geldbußen, ja unter Umständen mit Conzessionsentziehung bestraft. — Auch Kupfer kann im Biere enthalten sein, wenn nämlich die kupfernen Kühlröhren und Pumpen nicht stets gründlich nach ihrer jedesmaligen Anwendung gesäubert und gereinigt wer-

den, welches eine Hauptsache bei der Zubereitung des Bieres ist. Einer allgemein im Publikum verbreiteten Meinung müssen wir schließlich noch entgegen treten, daß die echten baierschen Biere im Vergleich zu den hier oder in der Provinz gebrauten um so viel mehr Nahrstoff enthielten, als sie theurer bezahlt werden. Dies ist zumeist nicht der Fall, denn ihr Gehalt an Malzextrakt ist nicht verhältnißmäßig um so viel größer, als er bei dem theuren Preise sein müßte, selbst wenn man die Transportkosten abrechnet. — Bei der herrschenden Konkurrenz in der Bier-Produktion und da man sogar beabsichtigt, **eine breslauer Aktien-Brauerei zu gründen**, sollten einmal die Klagen über schlechtes Bier endlich verstummen.

≗ [Unglück.] Am gestrigen Nachmittage gegen 6 Uhr ging ein Pferd durch und schleifte seinen Kutscher bis in die Junkernstraße, wo es aufgehalten ward. Selbiger hat eine nicht unbedeutende Verletzung an der Hand und jedenfalls einen gelinden Schrecken davon getragen.

ff. [Eine musikalische Straße.] Wer viel Musik hören will, muß sich am südlichen Ende der Herrenstraße eine Wohnung miethen, und namentlich Sonntags nicht ausgehen. Zwölf kunstfertige Hände, männliche und weibliche, arbeiten rastlos auf sechs Flügeln herum, und der Vorübergehende oder Anwohnende hört auf einmal zu gleicher Zeit die Ouverture zu Martha, Faust's Gruß aus der Ferne, Wandels Gruß an Breslau, Bilses schlesische Lieder, einen Straußschen Walzer, ein Finale aus Don Juan, und zum Ueberfluß übt sich noch in einer Dachkammer, ein Anfänger auf der Geige im alten lieben Augustin. Denkt man sich dazu noch die Melodie des Wagengerassels und die Mazurkas einer von Haus zu Haus ziehenden Leier, so kann sich jeder die gelinde Verzweiflung des benachbarten Miethers leicht ausmalen.

α Es ist bis jetzt eben so wenig gelungen, des Thäters, der vor einiger Zeit bei der königlichen Bank verübten Wechselfälschung habhaft zu werden, als die früheren mit zwei Geld-Postscheinen begangenen Betrügereien zu ermitteln. Man ist der Meinung, daß diese 3 Fälle bezüglich der Urheberschaft mit einander in Zusammenhang stehen könnten, doch fehlt dazu jeglicher Anhaltspunkt, obwohl allerdings jedesmal eine verfälschte Unterschrift mitspielt. Auf die Ermittelung des Wechselfälschers hat man sich übrigens bewogen gefunden, eine Belohnung von 200 Thlr. zu setzen. Waren auch alle Recherchen in dieser Beziehung bis jetzt fruchtlos und mußte selbst der Einzige, welcher wegen dringenden Verdachts verhaftet werden konnte, aus Mangel an Beweisen demnächst wieder freigelassen werden, so dürfte der Betrüger trotzdem bei den unausgesetzten Bemühungen unserer Kriminal-Polizei noch entdeckt werden, zumal ein bekanntes Sprüchwort sagt: es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch an die Sonnen.

△ In der Karlsstraße floß gestern zwar nicht Milch und Honig, aber doch Wein in Hülle und Fülle. Ein Arbeitsmann verlor einen Korb mit wohl zwanzig Flaschen, die sämmtlich zersprangen und mit ihrem edlen Naß das Pflaster der Karlsstraße tränkten. Schade, daß keine Russen in der Nähe waren, der edle Trank wäre dann nicht ganz nutzlos vergeudet worden, wie wir bei einer ähnlichen Gelegenheit einmal bemerkt haben. Es war an der russischen Grenze, als auf einer Station ein Faß mit Spiritus sprang. Die Grenzsoldaten, worunter auch viele Kosacken, sahen schon vorher dem Fasse, das den köstlichen Inhalt verschloß, mit gar lüsternen Blicken nach, und in dem Moment als es sprang, warfen sie sich auf die Erde und sogen mit Gier das Naß wieder aus dem Boden. Wie wir später hörten, ist das ein beliebtes Manöver, und man hat die Steppensöhne in Verdacht, daß sie an dem, dem Fasse widerfahrenen Unglück, nicht ganz schuldlos seien.

ƨ [Nordlicht.] In der Nacht zum 29. August (Montag) ist an mehrern Orten der Provinz ein Nordlicht beobachtet worden, worüber bis jetzt in den Zeitungen nur ganz kurz berichtet worden ist. Da die schöne Himmels-Erscheinung, wie aus diesen Berichten erhellt, ganz spät in der Nacht, oder eigentlich schon in den ersten Frühstunden des Montags stattfand, dürften außer den Nachtwächtern, wenn diese gerade nicht zufällig auch die Augen geschlossen hatten, nur Wenige dieses prachtvolle Schauspiel gesehen haben.

Ⲉ [Die Kastanien blühen,] und zwar am Magdalenen-Kirchhofe zwischen den meist rostbraun gedörrten Blättern lassen sie ihre niedlichen Blüthenkerzchen leuchten. Dieselben Bäume machen übrigens dies Kunststück ganz in dieser Façon nicht zum erstenmal; auch schon in früheren warmen Sommern thaten sie dergleichen. — Vor etwa zwei Wochen sah ein Badegast zu Cudowa auch die Schneeballenbäume ihre zweiten Blüthen tragen.

λ. [Jägerslust!] Die erste Lust bei den Jägern ist vorüber; alle **hätten** mehr geschossen, **wenn nicht** rc. dies oder jenes gewesen wäre. Im Allgemeinen sind mehr Hühner als Hasen geschossen worden (letztere werden noch geschont), und wir müssen uns wundern, die Rebhühner noch so theuer zu finden. Künftigen Sonnabend findet das große Waidmannsfest Abends im Krause'schen Weinlokale auf der Nikolaistraße statt. Wir hören, daß der Zudrang ein großer sein soll. Die lebenden Bilder werden schon jetzt einstudirt, und Freud und Leid des Jägerlebens zur Anschauung bringen.

Breslau, 31. August. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Ring Nr. 4 aus dem Entree ein grau- und weißgestreiftes Kleid und eine Jacke von demselben Stoffe, so wie ein weißer Unterrock, Gesammtwerth ca. 8 Thlr.; Schmiedebrücke 33 u. Ring 16 drei meff. Hausthürklinken; aus dem Ring 56 belegenen Verkaufslokale des Kaufmanns L. 17½ Elle grün- und schwarzkarrirtes seidenes Zeug, im Werthe von 15 Thlr.; Goldene-Radegasse Nr. 8 eine blaue Zeugjacke mit Barchent gefuttert, 2 Mannshemden, 2 bunte Taschentücher, 1 Paar weiße baumwollene Socken, 1 Paar neue und 1 Paar getragene kalblederne Stiefeln.

Gestohlen oder verloren wurde ein neusilberner Hundemaulkorb mit der Steuermarke Nr. 426 versehen.

Gefunden wurde: Eine grüne Brieftasche, enthaltend 1 Schlüssel und verschiedene Atteste, letztere auf den Steindrucker Gottfried Pollack lautend.

Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch die Scharfrichterknechte 12 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 5, getödtet 4, die übrigen 3 Stück wurden am 29. d. M. noch in der Scharfrichterei in Verwahrung gehalten.

Angekommen: Geh. Rath und Senator v. Krusenstern und Sohn aus Warschau. Prof. u. Direktor des königl. Museums v. Waagen aus Berlin. K. russ. Gen.-Lieutenant v. Kwiczinski aus Warschau. Se. Excell. General-Lieutenant im Geniekorps v. Brumkow aus Warschau. Major und Komdr. des 4. Hus.-Regt. v. Kölichen aus Oels. (Pol.-Bl.)

Breslau, 31. August. [Personal-Chronik.] Angestellt: Der invalide Trompeter August Reimann vom 4. Dragoner-Regiment als Aufseher der königlichen Strafanstalt zu Striegau. Bestätigt: Die Wiederwahl des zeitherigen Bürgermeisters Dierschke zu Reichthal auf die gesetzliche Dauer von 12 Jahren, vom 1. October d. J. an gerechnet. Die Wahl des Posthalters W. Schultz zum unbesoldeten Rathsherrn der Stadt Brieg an Stelle des zeitherigen Rathsherrn Felix auf die noch übrige Dienstzeit des letzteren bis ult. Dezember 1860. Die Vokation für den bisherigen Lehrer in Zweibrodt, Wilhelm August Härtel, zum evangelischen Schullehrer in Görbersdorf und Nieder-Waltersdorf, Kreis Waldenburg. Die Vokation für den bisherigen Lehrer in Brustawe, Friedrich August Fränzel, zum evangelischen Schullehrer in Eisdorf, Kreis Namslau. Die Vokation für den bisherigen Lehrer in Pramsen, Gustav Arndt, zum evangelischen Schullehrer und Organisten in Gr.-Jenkwitz, Kreis Brieg. Die Vokation für den bisherigen Lehrer in Schreibersdorf, Traugott Dabisch, zum evangelischen Schullehrer in Jakobsdorf, Kreis Namslau. Die Vokation für den bisherigen Pastor in Goldentraum, Julius Eduard Bornmann, zum Pfarrer der evangelischen Gemeinde in Volkersdorf, Kreis Lauban. Ertheilt: Dem Fräulein Aurelie Imme in Schweidnitz die Konzession zur Uebernahme der bisher von dem Fräulein Bartsch geleiteten höheren Töchterschule daselbst.

[Vermächtniß:] Der zu Breslau verstorbene königliche Appellations-Gerichts-Chef-Präsident a. D. Ferdinand Wilhelm Selbstherr hat den Armen daselbst 150 Thlr. letztwillig zugewendet.

⊠ **Liegnitz,** 30. August. [Grenzsteine. — Piastengruft. — Verschiedenes.] Seit einigen Wochen ist eine Kommission aus Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten bestehend, damit beschäftigt, eine Anzahl Grenzsteine auf dem sogenannten Viebig zu errichten. Es ist dies nämlich ein Streifen Landes vom Weißenhof bis zur Katzbach über die Siegeshöhe hin, welcher der Stadt gehört und der zwar bereits im Jahre 1838 mit Grenzsteinen versehen worden ist, die aber durch die Zeit und weil sie von vorn herein nur sehr mangelhaft gesetzt waren, leicht zu Irrungen, Grenzverrückungen und Streitigkeiten Veranlassung geben könnten. Daher werden jetzt im Beisein des Stadtbauraths Herrn Kirchner und des Regierungs-Vermessungs-Revisors Herrn Pilz die Messungen der Grenzen, wie sie in den Karten verzeichnet sind, genau vorgenommen und gehörige Quadersandsteine als Grenzen aufgerichtet. Zur bessern Unterscheidung und damit beim ersten Blick jeder den Eigenthümer des Feldes herauszufinden vermag, sind zwei Schlüssel, das Stadtwappen von Liegnitz auf den Steinen verzeichnet. Die an diesen Grenzen liegenden Aecker sind von der Kämmerei gegen jährlichen Zins verpachtet. — Eine der vorzüglichsten Merkwürdigkeiten unserer Stadt, die Piastengruft, ist jüngst an mehreren Stellen ausgebessert und reparirt worden, da einige Theile derselben dermaßen schadhaft geworden und in Verfall gerathen waren, daß ein Befestigen und Verbessern des Verletzten unumgänglich nothwendig wurde. Bekanntlich ist die Gruft von der Herzogin Louise, der Mutter des letzten liegnitzschen Piastenherzogs, Georg Wilhelm, hergestellt worden. Es stehen in diesem Mausoleum, welches eine Art Rotunde an der Vorderseite der katholischen St. Johannis-Kirche bildet, die Särge der Herzogin Louise, der des Herzogs Christian, ihres Gemahls, dann der Sarg des Herzogs Georg Wilhelms. In einer vierten Nische sollten die Ueberreste der Prinzeß Charlotte, Gemahlin eines Herzogs von Holstein, aufgenommen werden, sie ist jedoch später im Kloster zu Trebnitz begraben worden. Diese vier Nischen sind es nun vorzüglich, welche der Renovation so sehr bedurften und deshalb, so weit wieder befestigt worden sind, daß sie nicht völlig zusammenstürzten. Die Fenster, welche bisher vergittert auf den Hof der Kirche gingen, sind jetzt völlig vermauert. Würde es nicht ein Akt der Pietät sein, wenn diese Rotunde in all ihrer frühern Würde und mit den Verzierungen wieder geschmückt würde, deren sie sich bei ihrer Erbauung erfreute? da jetzt sowohl die Malereien als die Stuckatur und die plastischen Arbeiten schon sehr heruntergekommen aussehen. Der jetzige Bau ist auf Kosten der katholischen Kirche veranstaltet worden. — Seit dem Einzuge des Stammbataillons des 6. Infanterie-Regiments, nämlich des Füsilierbataillons, in unsere Stadt, wo es in Garnison liegt, ist Herr Oberstlieutenant Wollenhaupt Kommandant von Liegnitz. Das Bataillon besteht aus ungefähr 450 Mann. Das Exerzieren wird abgesondert von den Exercitien des bereits hier schon früher in Garnison liegenden 2. Bataillon des 18. Linien-Infanterie-Regiments vorgenommen. Zwischen den hiesigen Einwohnern und dem hier stationirten Militär findet das beste Einvernehmen statt. — Im Laufe dieses Sommers sind namentlich unweit der Promenade mehrere Bauten in Angriff genommen und theilweise auch ausgeführt worden. So unweit des Eisenbahnhofes, dann dem neuen Schulhause gegenüber, auch die in der Jochmannstraße früher begonnenen Häuser sind nun ziemlich beendigt und bilden eine Zierde dieser Straße und Gegend.

Der 26. August, jener denkwürdige Tag der Katzbachschlacht, hat nur in wenigen schwachen Anklängen den Ausdruck seiner Erinnerung gefunden. In mehreren Vergnügungsörtern war Musik und Feuerwerk.

=n= **Hirschberg,** 29. August. [Gewitter. — Feuer. — Erdmannsdorf.] Es dürfte nicht ganz ohne Interesse sein, die Temperatur des Gebirges mit der des flachen Landes zu vergleichen. Wir hier oben hatten am letzten Freitage in der Sonne Nachmittags 2 Uhr 34, Sonnabend 35 und Sonntag 37 Grad Wärme. Schon Nachmittag gegen 5 Uhr des letzten Tages zogen und thürmten sich massenhaft gewitterschwangere Wolken auf und nach eingebrochener Dunkelheit entfaltete sich dem erstaunten Auge das großartigste Schauspiel. Blitz folgte auf Blitz, der Himmel schwamm in einem ununterbrochenen Feuermeer, ein Schauspiel, das mehrere Stunden bis gegen Mitternacht anhielt und mit all den Schrecknissen, welche mehrere Gewitter, auf einen Raum konzentrirt, in der Regel begleiten. In der zehnten Stunde gewahrte man auch eine Flammenröthe nach Westen hin; man sagte gestern, der Blitz habe in Birngrütz gezündet. Authentisches darüber zu erfahren war uns bis diese Stunde nicht möglich. — Vergangene Nacht brannte in Lomnitz die Scheuer der dasigen Pfarrei mit sammt der reichlichen Getreideernte nieder, ohne daß Jemand in und über Hirschberg eine Ahnung hatte. — In vielen Zeitungen wird von der nahe bevorstehenden Ankunft Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen berichtet. In Erdmannsdorf selbst weiß man bis jetzt kein Wort von einer angekündigten Ankunft desselben, was ich hiermit mitzutheilen mir erlaube.

Cl...e. **Liebenthal,** 30. August. [Zur Tageschronik.] Das Drama in Görisseifen ist noch nicht zu Ende. Diese Nacht und vor einigen Tagen ist schon wieder in diesem Dorfe Feuer ausgebrochen. Details fehlen mir noch. Späterhin verspreche ich, dieselben nachzuliefern. Die Angst im Dorfe ist sehr groß. Das ganze Dorf bis zur Kirche — so lauten mysteriöse zirkulirende Gerüchte — solle niedergebrannt werden, wenn nicht das inhaftirte Frauenzimmer in Löwenberg freigegeben werde! Aus dem Verhöre der Letztern hat sich bis jetzt wenig oder nichts ergeben, so daß wahrscheinlich ihre Freilassung erfolgen wird. In der verflossenen Nacht, gleichzeitig mit dem Brande in Görisseifen, zündete der Blitz in dem unweit gelegenen Dorfe Birngrütz das Häuschen eines armen Mannes an, der selbst vom Blitze schwer verletzt wurde, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Am letzten Sonntage und gestern feierte Liebenthal das Kirchweihfest. Die Schützengilde hat heute Abend Ball.

—r.— **Friedland** in Schl., 30. August. [Gewitter. — Holzverschwendung. — Nachbarliche Stimmung.] In der sechsten Stunde des gestrigen Nachmittags zog ein Gewitter über uns herauf, welches einen großen Theil unserer Stadt in Asche legen konnte. Der Blitz schlug in das Haus des Schmiedemeisters Scheda in der Kirchgasse, begnügte sich aber mit der Zerschmetterung von einigen Dutzend Dachsteinen und mehren Fensterscheiben und Rahmen in der Vorderfront des Hauses. Einige Glassplitter verletzten eine mit dem Kinde auf dem Arme am Fenster stehende Frau unerheblich im Gesicht und am Kopfe. Zündete dieser Blitz, so brannte ein großer Theil Friedlands mit Kirchen und Schulgebäuden rettungslos nieder, da alle in Fachwerk gebauten Häuser ohne Unterschied mit den leidigen Schindeln gedeckt und in allen Höfen große Holzvorräthe aufgestapelt sind. Diese Schindeldächer wollen leider immer noch nicht verschwinden. Bei jedem Neubau muß zwar massive Bedachung angewendet werden; aber fort und fort werden die alten Schindeldächer ausgebessert, sei es nun, daß die Mittel der Hausbesitzer nicht ausreichen, ein massives Dach auflegen zu lassen oder die Häuser solches nicht tragen können. Gegen die leichten und doch anerkannt zweckmäßigen Steinpappen- oder Filzdächer herrscht noch immer großes Vorurtheil, und so wird denn die vielgeliebte Schindel immer wieder von Neuem aufgenagelt, obschon diese in Folge der hohen Holzpreise und Arbeitslöhne theuer und demnächst feuergefährlich ist. Diese Holzverschwendung äußert sich aber auch nach anderer Richtung hin. Obschon wir auf Aeckern und an Wegen mit Steinen reich gesegnet sind, die bedeutenden Steinbrüche in dem nur ½ Meile entfernten Raspenau billiges Material in Ueberfülle darbieten, dennoch sieht man nur von Holz aufgeführte Hof- und Gartenumfriedungen, welche zum Theil ob ihrer Zerfallenheit, ihrer plumpen Construction und der fahrlässigen Erhaltung sehr häufig gar nicht ihren Zweck erfüllen und der maßlosesten Holzverschwendung Thor und Thür öffnen. Ein Gesetz, welches diesem Mißbrauch die Thür verschließt, wäre gewiß in staatsökonomischer als auch in finanzieller Hinsicht für den Einzelnen heilsam und zeitgemäß, denn die eindringlichsten Vorstellungen bleiben unbeachtet. — Der hier bestehende bürgerliche Gesellschaftsverband „Concordia" unternahm am letztverwichenen Sonntage einen Spaziergang nach dem böhmischen Dorfe Wiesen, in das Walzel'sche Weinhaus, und hatte das hiesige Musik-Chor mitgenommen, um dort unter sich das Vergnügen des Tanzes genießen zu können. Alsbald drängten sich aber wiesen'sche Burschen und Mägde in den Saal und in die Reihen der Tanzenden, diese belästigend. Jede im ruhigen Tone erfolgte Zurechtweisung rief jedoch nur Erbitterung hervor, und viele Familien, mit Recht den Ausbruch der gröbsten Rohheit befürchtend, brachen daher schon in den ersten Abendstunden auf. Mit den eben geschilderten Insulten sich nicht begnügend wurden einige noch zurückgebliebene Familien auf ihrem Heimwege am Ausgange des Dorfes von Burschen, die sich hinter den Erlenbüschen gelagert hatten, unter Schimpfworten derartig mit Koth beworfen, daß Beschädigungen an Kleidungsstücken entstanden. Die Berichterstatter sind ehrenwerthe Bürger und somit glaubwürdige Leute.

§§ **Schweidnitz,** 30. August. [Wassermangel. — Konzert. — Eisenbahnangelegenheiten.] Vorgestern und gestern Nachmittag hatte es den Anschein, als würden sich Gewitter über unserer Gegend entladen; aber wir hatten vergebens auf Regen gehofft, das Gewölk zog sich mehr nach dem flachen Lande hin, wo, wie wir aus der Zeitung ersehen, es auch vorgestern heftig gewittert hat. Wenn die Dürre noch einige Tage anhält, dann haben wir allen Ernstes Wassermangel zu befürchten; die Weistritz besonders ist sehr ausgetrocknet; aber auch die Peila und das bögendorfer Wasser, welches letztgenannte vornehmlich unsere Röhrleitung speist, zeigen nur schwache Wasseradern. — Die heitere Witterung ist natürlich den Gastwirthen in den Vorstädten, welche Gärten bei ihren Etablissements haben, sehr erwünscht; denn die Gartenkonzerte, die jetzt noch in ziemlich zahlreicher Menge angekündigt werden, erfreuen sich willkommenen Zuspruchs. Die Schlacht bei Kulm, die sonst am heutigen Tage durch ein besonderes Gartenconcert mit Illumination, Zapfenstreich u. dgl. m. gefeiert wurde, weil an derselben einst viele Schweidnitzer Theil genommen, deren Zahl übrigens besonders in den letzten Jahren der Tod sehr gelichtet hat, wird erst in einigen Tagen durch eine Nachfeier festlich begangen werden. Das hiesige Bürgerschützen-Corps hat heut einen gemeinsamen Spaziergang nach dem benachbarten Dorfe Teichenau unternommen. — Es ist dankbar anzuerkennen, daß die Direction der Liegnitz-Frankensteiner Eisenbahn auf der Stelle, wo die von hier nach Reichenbach führende Bahnstrecke die von Schweidnitz nach Tannhausen führende Chaussee durchschneidet, den Zug anhalten läßt, wodurch den Reisenden, welche die Tour nach dem Schlesierthale, Kynau, Charlottenbrunn u. s. w. nehmen, die Strecke Weges abgekürzt wird; aber einmal ist das Aussteigen aus den Waggons dort ziemlich unbequem, andererseits sind die Reisenden, falls Regenwetter eingetreten ist, dort ganz obdachlos, da das Dorf, nach welchem die Station die Benennung führt, mindestens 20 Minuten von der Haltestelle entfernt liegt. Eine Beseitigung dieser Uebelstände würde das reisende Publikum zu Dank verpflichten.

△ **Von der österreichischen Grenze,** 30. Aug. [Verschiedenes.] In dem, am Fuße des Altvater so originell gelegenen Kurorte Karlsbrunn in österr. Schlesien war die heurige Saison von der Beendigung des italienischen Krieges an — eine außerordentlich belebte. Auch Bad Johannisbrunn in österr. Schlesien, etwa 3 Meilen südlich von Troppau, war stärker als in andern Jahren frequentirt. Die Ueberzeugung, daß Johannisbrunn dieselbe Wirkung thut, wie Karlsbrunn, (da beide Quellen gleich stark eisenhaltig,) ist längst gewonnen. Wenn aber nichtsdestoweniger Johannisbrunn in Bezug auf die Stärke der Frequenz dem Bade Karlsbrunn noch bedeutend nachsteht, so soll es lediglich daran liegen, daß an letzterm Orte schon für einen gewissen Comfort gesorgt ist, während Ersterer in so mancher Beziehung nicht einmal das Nothwendige mit Bequemlichkeit bietet, sondern nur vermittelst des direkten Verkehrs mit Troppau dazu gelangen läßt. — Die israelitische Gemeinde zu Bielitz im jenseitigen Schlesien, wird mit dem 1. Oktober d. J. eine mehrklassige Schule eröffnen und will an die Spitze derselben einen Mann stellen, der auch zugleich befähigt, das Predigtamt in der Synagoge mit zu versehen. Auch an mehreren andern Orten in Schlesien und Mähren steht die Errichtung israelitischer Hauptschulen in naher Aussicht. Ueberhaupt herrscht in den israelitischen Gemeinden des Nachbarstaates jetzt ein regeres Leben denn je, was gewiß nur dem Umstande zuzuschreiben, daß man allenthalben einer baldigen besseren Gestaltung der Verhältnisse in den jüdischen Gemeinden entgegensieht. Von der in Wien anwesenden jüd. Deputirten aus Galizen sollen dieser Tage in Krakau sehr befriedigende Mittheilungen eingegangen sein. Die mährischen Judengemeinden wollen übrigens auch eine Deputation nach Wien absenden. — Bielitz und Teschen sollen durch eine Eisenbahn verbunden werden und die Unterhandlungen zwischen der betreffenden Gesellschaft und der k. k. Staatsbehörde bereits im vollsten Gange sich befinden.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. In der Nacht zum Montag wurde auch hier ein Nordlicht beobachtet. — Am Sonntage hat Herr Tietz sein „Mechanisches Museum" eröffnet und das zahlreich anwesende Publikum ist durchweg befriedigt worden. — Aus der erst im vorigen Jahre in Kraft getretenen „Temmler-Schelle'schen Armenstiftung" sollen jährlich 17 hilfsbedürftige männliche Personen aus dem Bürgerstande jede 1 Thaler, und 17 weibliche Personen von gleicher Kategorie eine gleiche Wohlthat erhalten. Drei Beamte der städtischen Armen-Verwaltung erhalten aus der Stiftung eine kleine Remuneration.

† Glogau. Nächsten Dinstag den 6. September findet eine Versammlung unseres landwirthschaftlichen Vereins im Garten des Herrn Guttmann statt. Außer mehreren interessanten landwirthschaftlichen Fragen steht noch auf der Tagesordnung: „Soll in diesem Herbste noch eine Produktenschau stattfinden?"

△ Hirschberg. An dem hierselbst in verflossener Woche stattgefundenen Jahrmarkt haben 115 hiesige und 221 auswärtige Händler ihre Waaren rc. feilgeboten. — Auf dem Viehmarkte waren 221 Pferde, 170 Ochsen, 380 Kühe, 11 Kälber und 990 Schweine zum Verkauf aufgestellt. Eine so große Zahl von Schweinen ist noch an keinem der früheren Viehmärkte hier gewesen.

Landeshut. Unser Rettungshaus zu Hermsdorf wird nächstens seinen ersten Jahresbericht ausgeben. Das Institut ist bis jetzt stets im Wachsen geblieben. Die zweckentsprechende Einrichtung des Gebäudes hat es ermöglicht, das Haus im Innern so weit zu renoviren, daß es keinen Besuch zu scheuen hat. Mehr und mehr scheint die Anstalt ein Rettungshaus eben nur für Kinder werden zu wollen. Der größte Theil der vormals hier untergebrachten Erwachsenen hat, aus Leibes- und Seelennoth gerettet, den Gemeinden zurückgegeben werden können. Die Zahl der Kinder dagegen ist gewachsen, 17 gehören jetzt dem Hause ganz und gar an. — Möge auch die helfende Theilnahme an diesem guten Werke wachsen.

≏ Nimptsch. In Folge einer unterm 24. d. M. an das Kommando des 3. Bataillons 11ten Landwehr-Regiments zu Münsterberg ergangenen telegraphischen Depesche findet das Departements-Ersatzgeschäft an dem festgesetzten Termin nicht statt. — Durch den Herrn Landrath werden die Dorfgerichte angewiesen: bei den Gemeinde-Versammlungen die sorgsame Aufbewahrung der Streichhölzer den Gemeindemitgliedern einzuschärfen, sie aufzufordern, auch ihre Insassen hierin zu überwachen, und ihnen bekannt zu machen, daß gegen Personen, welche sich hierin fahrlässig zeigen und zur Entstehung eines Brandes Veranlassung geben, die Bestimmung des § 288 des Strafgesetzes zur Anwendung kommen muß, welche eine derartige Fahrlässigkeit mit Gefängniß bis zu 6 Monaten bedroht.

O Freistadt. Wie das „Grünberger Kreisblatt" meldet, ist am 23. Aug. auf den dem Bauer-Rest-Gutsbesitzer Karl Wende zu Nieder-Toppschütz, Kreis Freistadt, gehörigen Ländereien, 300 Schritt von seinem Gehöfte entfernt, ein in Sack und Decke eingeschnürter männlicher Körper 2¼ Fuß unter der Erde, in einer früheren Lehmgrube aufgefunden, in welchem die Leiche des seit dem 20. Mai d. J. verschwundenen Handelsmannes Wilhelm Müller aus Waltersdorf, Kreis Sprottau, erkannt wurde. Die noch am 23. d. M. vorgenommene gerichtliche Obduktion ergab, daß der Tod durch gewaltsame Beschädigung des Kopfschädels und Erwürgung erfolgt sei. Dieser schrecklichen That ist der oben genannte, wegen Meineides sich in Untersuchung befindende Karl Wende, gegen welchen der Verdacht bereits rege geworden war, nach Ansicht der Leiche am 24. d. M. vor der deputirten Gerichts-Kommission geständig gewesen; er hat nach seiner Aussage den rc. Müller im Handgemenge, in welches er wegen Regulirung von Schulden-Angelegenheiten mit ihm gerathen war, in seiner Behausung zu Nieder-Toppschütz am 20. Mai d. J. durch einen Schlag in die Schläfe zuerst niedergestreckt und demnächst durch wiederholte Schläge auf den Kopf mit einem im Zimmer befindlichen Stiefelknecht vollends getödtet. Von der königlichen Staatswaltschaft ist sofort die Untersuchung wegen Mordes eingeleitet worden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

λ. Der Bericht über die Verhandlungen der Sektion für Obst- und Gartenbau während des Jahres 1858 von Dr. K. Fickert, z. Z. Sekretär derselben, wird soeben den Mitgliedern eingehändigt. Die Sektion hat 11 Versammlungen abgehalten, in welchen 8 Vorträge gehalten wurden und zwar: über Baumwunden und deren Heilung von Dr. Fickert, über Bastard-Erzeugung im Pflanzenreiche von Prof. Dr. Cohn, über die den Gartenpflanzen schädlichen Käfer von Hauptlehrer Letzner, über Nepenthes destillatoria (Kannenträger) von Obergärtner Rehmann (Bankier Eichbornsche Gärtnerei); wer ist ein Gärtner, von Dr. Fickert; von demselben „was ist im vorigen Jahrhundert in Schlesien zur Förderung der Obstzucht geschehen?" von demselben über Vermehrung der edlen (Kern-) Obstsorten durch Stecklinge. — Die Vorträge sind interessant, und bedauern wir, nicht größere Skizzen aus denselben geben zu können. Aus dem Vortrage über die Förderung der Obstzucht im vorigen Jahrhundert entnehmen wir, daß Friedrich der Große unter dem 28. Februar 1756 eine Verordnung erließ, in welcher den Schlesiern der Obstbau anbefohlen wurde. Die Kriegsjahre hindetten jedoch den großen König, seine Aufmerksamkeit darauf zu richten; 1764 erschien eine neue Verordnung. Einzelne Gutsbesitzer kamen diesem Dekrete nach; 1765 brachten 2 Händler aus Suntelbach, Amts Neukirchen, 3000 Stück Obstbäume, von denen der Minister Graf Schlabrendorf für 408 Thaler 18 Sgr. kaufte; vorzüglich förderte Landjägermeister Graf Wedell den Obstbau, er suchte die Bekanntschaft mit Männern, die dem Obstbau mit Liebe zugethan waren, zog Förster wie Plantagen-Inspektoren in sein Interesse, legte 4 große Baumschulen an rc. 1787 waren 3,210,167 Obstbäume vorhanden, während Schlesien, wenn der Boden benutzt würde, über 16 Millionen Obstbäume haben könnte; auch hier wünschte der Redner eine größere Hilfe von Seiten der Regierung. — Obstedelreiser hat die Sektion 978, und zwar 551 Aepfel, 264 Birnen, 47 Kirschen, 116 Pflaumenreiser unter die Mitglieder, sowie von Gemüsesämereien 289 Sorten vertheilt. Am Lesezirkel, welcher 35 Journale enthält, nahmen 68 Mitglieder Antheil. Die Sektion zählte im Jahre 1858 128 hiesige, 275 auswärtige, in Summe 403 Mitglieder. Ferner wird über den Versuchsgarten der Sektion gesprochen, und zwar über die Kulturen verschiedener Pflanzen rc.; ebenfalls werden die hervorragenden Pflanzen bei den Monatsausstellungen und deren Prämiirung im Jahre 1858 erwähnt; den Schluß des Berichtes bildet das Ergebniß der von Mitgliedern der Sektion mit Gemüsen, Blumen rc. gemachten Kulturversuche, nach welchen die ungünstigen Witterungsverhältnisse des Jahres 1858 hindernd in den Weg getreten sind; so auch auf Obst-Veredelungen.

[Oelsaaten und Fettwaaren.] **Posen,** 29. August. Rüböl, der Centner zu 100 Pfd. Zoll-Gew. 10 Thlr. 7½ Sgr.

Bromberg, 29. August. Raps und Rübsen 56—62 Thlr.

Nordhausen, 27. August. Wintersamen 3 Thlr. bis 3 Thlr. 5 Sgr., Rüböl per Ctr. 12½ Thlr. Leinöl per Ctr. 13 Thlr. Rübkuchen per Schock 1⅓ Thlr., Leinkuchen per Schock 2 Thlr.

Köln, 29. August. Rüböl. Termine matter; per 100 Pfd. mit Faß in Partien von 100 Ctr. 12 Thlr. 9 Sgr. Br., per Oktober 12 Thlr. 6 Sgr. Br., 12 Thlr. 6 Sgr. bez., per Mai 1860 12 Thlr. 15 Sgr. Br., 12 Thlr. 13½ Sgr. Gd.

Neuß, 29. August. Rapssamen 3 Thlr. 12 Sgr. per Scheffel. Awehl-Samen 3 Thlr. 1 Sgr. per Scheffel. Rüböl per Ohm zu 100 Pfd. ohne Faß 12 Thlr. Rübkuchen per 1000 Stück 30 Thlr. Preßkuchen per 2000 Zoll-Pfund 27 Thlr. Leinkuchen per 2000 Pfd. 46 Thlr. Gereinigtes Oel 12 Thlr. 15 Sgr.

Pesth, 27. August. Rübsamen. Die in unserm jüngsten Berichte constatirte steigende Tendenz dieses Artikels hat sich auch fernerhin behauptet, und es sind seitdem 10—12,000 Mtz. Kohlraps à 5—5¾ Fl. per Metze verkauft worden. Rüböl. Von hiesiger effectiver Waare wurden im Laufe dieser Woche blos 200 Centner à 21¼ Fl. aus dem Markte genommen; auf Lieferung per

September bis Dezember gelangten circa 2000 Ctr. à 21½—22 Fl. per Ctr. zum Abschlusse.

Riga, 25. August. Wäsmaer Leinsamen hatte nur schleppenden Absatz zu den Preisen von 3¾—5 R. nach Qualität. Für Hanfsamen wird 3½ R. per Tonne geboten, zu 3 R. 65 Kop. ist etwas am Markt. Talg. Letzter Preis 56 R. und darauf gehalten. Käufer mangeln. Hanföl 35 R. per Berk. nominell.

Messina, 20. August. Baumöl fester in Folge guter Frage von England und anderen Ländern; der Preis behauptet sich fest auf 24 T. erste Kosten.

---

* **Bremen,** 29. August. [Waarenbericht.] Kaffee. Bei der herrschenden günstigen Meinung bleibt der Artikel in sehr reger Frage, große Umsätze werden durch ungemein schwache Vorräthe und Angebote verhindert. — Notirungen: Rio reel ord. 11—¼, gut ord. 11⅝—¾, fein ord. 12—½, Santos gut ord. 11½—¾, fein ord. 12—¾, Domingo gut ord. 11¾—12, fein ord. 12¼—¾; Laguayra trillados alte blasse 13¼—⅜, gewöhnlich farbige 13½—⅝, feine trillados 13¾—14 Gt., gewaschene 14½—15½; Portorico klein mittel bis 13½—15½ Gt., Cuba 13½—17 Gt.

Zucker, roher. Zu festen Preisen wurden umgesetzt 108 Faß Cuba Muscovaden auf Lieferung. Notirungen: Havana u. Java holl. Stand. Nr. 8 5¼—½, Nr. 9 5⅜—⅝, Nr. 10 5½—⅞, Nr. 11 5⅝—6, Nr. 12 5⅞—6⅛, Nr. 13 6—6¼, Nr. 14 6¼—½, Nr. 15 6⅜—¾, Nr. 16 6⅝—7, Nr. 17/20 6¾—7⅝; Hav. u. Trinidad weiß 7⅞—8⅛; Cuba Muscovaden 5⅜—¾; Portorico Muscovaden 5½—¾, Brasil braun 5⅞—6½, gelb 5¼—¾, weiß 5¾—6½; Manila 4⅜—5½, raffinirter, ruhig; Angebot und Vorräthe sind klein. — Gemacht 6000 Brodte Melis und Raffinade mit und ohne Passir-Schein. Preise für versteuerten Zucker sind unverändert, hiesige Waare etwas williger erhältlich. Ich notire: Hemelinger geringen Melis 9¾—⅞, mittel 10¼, fein feinfein u. Raffinade 10⅝—¾, hiesiger Nr. 2 7⅛—¼, Nr. 3 7⅛, Nr. 4/5 6⅞—7 Gt. geringere Sorten fehlen.

Syrup ohne Begehr, nur für Bedarf gekauft; hiesiger 4⅙ Thlr., engl. 5 Thlr., versteuerter ind. Grohner 7¾—8 Thlr. Rüben-Syrup, Hemelinger 2—3 Thlr. nach Qualität.

Baumwolle stiller und in geringeren Qualitäten ¼ Gt. billiger verkauft. Umsatz umfaßt 897 Bll. amerik. vom Lager, 500 Pck. neuer Surate halb Dhollerah, halb Candish 11⅝ durchschnittlich auf Lieferung: good m. N.-Orl. und Texas 15½ Gt., middl. 15[illegible]¼, low m. 14⅜—⅝; Georgia in besserer Waare ¼ Gt., in geringerer ⅛ Gt. weniger werth. Neuer Dhollerah segelnd galt 11¾—⅞, Omra 11¾, Candish 11½—⅝ Gt..

Reis. Der Markt war träge, begeben sind 4531 Sck. Moulmain vom Lager, 2000 Ball. diverse polirte ostind. Sorten, 50 Fässer Carolina-Reis aus 2. Hand. Preise haben in einzelnen Fällen etwas nachgegeben.

Thee, fest; Congo 32—45, Pouchong 23, Souchong 32—54, Pecco 1—2 Thlr., Haysanchin 14—30, Tonkay 22—39, Haysan 36—66, Joung Haysan 24—60, Imperial 36—72 Gt., Gunpowder 33—66 Gt.

Heringe begehrt, die eingetroffene erste Ladung 225 T. schott. Crown und Fullbrand fiel sehr gut und ging nach Landung sofort in 2. Hand über; für Berger bewilligte man höhere Preise und räumte sich diese Gattung fast ganz. Schott. Voll- 11½—12, Matjes 12½—16, Norweger 7½.

Theer. 50 Ton. Archangel u. Stockholm sind geschlossen. Archangel dick 4¾, Stockholm dünn 5¹¹⁄₁₂—6 Thlr. Kohlentheer 2⅔ Thlr.

Pech. Stockholm. Kron 9 Thlr.

Pottasche für laufenden Bedarf gekauft, wird jetzt höher gehalten. Perlasche ganz geräumt.

Fettwaaren. Die Umsätze in Thran waren von keiner Bedeutung, weil auf höher Preise gehalten wird. Von Oelen sind 70,000 Pfd. rohes und raffinirtes Rüb- und ca. 35,000 Pfd. Cocosnußöl zum Abschlusse gebracht, von Leinöl wurden 20,000 Pfd. gekauft. Zugeführt sind 90,000 Pfd. Rüböl. Südseethran gilt pr. 260 Pfd. Brutto 20 Thlr., pr. 216 Pfd. Netto 20½ Thlr. Berger blanker 26¼—½, norweger Leber- 21½ Thlr. Newfdl. 24¼—½ Thlr. Archangel 19—22 Thlr. nach Qualität. Cocosnußöl 13½—¾ Thlr. Rüböl 10¾ Thlr., raffinirt 11¾—12 Thlr. Baumöl 14½ Thlr. Leinöl 9⁵⁄₁₂ Thlr. Terpentinöl 11—11½ Thlr.

§ **Breslau,** 31. August. [Börse.] Der Ultimo blieb ohne allen Einfluß auf das Geschäft und stellten sich die Course etwas matter. National-Anleihe 66⅝—¾, Credit 90—89⅞, wiener Währung 85⅛—85 gehandelt. Polnische Valuten abermals niedriger, poln. Banknoten Anfangs 88 gemacht, blieben bei 87½ übrig. Fonds und Eisenbahnaktien ohne Umsatz und etwas matter.

Der Verkehr in Wechseln war heute gering. Kurz London war à 6. 19¾ Sgr. und 3 pCt. sehr ausgeboten ohne Nehmer, lang London war à 6. 19½ Sgr. Br. 2 Mt. Hamburg wurde mit 150¼—⅓, kurz Hamburg mit 150¾ und ⅝ bezahlt, eben so Paris 79⅓. Für Wien 2 Mt. wurde vergebens 84⅛ geboten. Frankfurt a. M. blieb 56. 24 Sgr. Geld.

---

§§ **Breslau,** 31. August. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen niedriger; Regulirungspreis 32¾ Thlr.; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. August 33½—32½ Thlr. bezahlt, August-September 32½—32¼ Thlr. bezahlt, September-Oktober 32 Thlr. Br., Oktober-November 32 Thlr. 31¾ Thlr. Gld., November-Dezember 32 Thlr. Br., Dezember-Januar — —, Januar-Februar — —, Februar-März — —, März-April — —, April-Mai 33½ Thlr. bezahlt.

Rüböl Herbsttermine etwas matter; loco Waare 10 Thlr. Br., pr. September 10 Thlr. Br., September-Oktober 9⅚—¾ Thlr. bezahlt und Gld., Oktober-November 10 Thlr. Br., November-Dezember 10⅙ Thlr. Br., Dezember-Januar 10¼ Thlr. Br., Januar-Februar — —, Februar-März — —, März-April — —, April-Mai 10½ Thlr. bezahlt und Gld., 10⅔ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus unverändert; Regulirungspreis 9¼ Thlr.; pr. August 9¼ Thlr. bezahlt, August-September 9⅙ Thlr. bezahlt, September-Oktober 8½ Thlr. bezahlt und Gld., Oktober-November 8⅚ Thlr. Br., November-Dezember 8⅔ Thlr. Br., 8½ Thlr. Gld., April-Mai — —.

Zink. Nur zu billigeren Preisen würden sich Käufer finden, es fehlt dazu an Abgebern.

≅ **Breslau,** 31. August. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Am heutigen Markte war der Begehr für jede Getreideart zwar nur mäßig, doch haben sich die Preise durch schwache Zufuhren und gleiches Angebot von Bodenlägern zur Notiz fest behauptet; gute Qualitäten alter wie neuer Weizen und Gerste waren am begehrtesten.

Weißer Weizen	60—65—70—74	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
dgl. mit Bruch	40—45—48—52	"	
Gelber Weizen	54—58—63—68	"	
dgl. mit Bruch	43—46—50—52	"	
Brenner-Weizen	34—38—40—42	"	
Roggen	42—44—46—48	"	
Alte Gerste	27—30—32—34	"	
Neue Gerste	32—35—37—40	"	
Alter Hafer	26—28—30—32	"	
Neuer Hafer	20—22—23—24	"	
Koch-Erbsen	54—56—58—62	"	
Futter-Erbsen	45—48—50—52	"	
Wicken	40—45—48—50	"	

Oelsaaten in besten Sorten gut begehrt und im Werthe unverändert; geringe Qualitäten waren langsam und nur zu etwas billigeren Preisen verkäuflich. — Winterraps 72—76—78—81 Sgr., Winterrübsen 65—70—72—74 Sgr., Sommerrübsen 58—60—62—64 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl sehr still; loco 10 Thlr. Br., pr. September und September-Oktober 9¹¹⁄₁₂ Thlr. Br., Oktober-November 10¹⁄₁₂ Thlr. Br., November-Dezember 10⅙ Thlr. Br.

Spiritus behauptet, loco 9⅔ Thlr. en détail bezahlt.

Von Kleesaaten waren die Offerten nicht bedeutend; neue rothe Saat fand nur zu ermäßigten Preisen einige Reflektanten, dagegen weiße Saat zu etwas besseren Preisen leicht Nehmer.

Alte rothe Saat	10—11—12—13 Thlr.	nach Qualität.
Neue rothe Saat	13—13½—14—14⅙ Thlr.	
Neue weiße Saat	19—21—22—23 Thlr.	

Wasserstand.

Breslau, 31. Aug. Oberpegel: 12 F. 9 Z. Unterpegel: 1 F. — Z.

§ Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Guhrau. Weizen 60—78 Sgr., Roggen 41¼—45 Sgr., Gerste 35—39 Sgr., Hafer 20—25 Sgr., Erbsen 47½—52½ Sgr., Kartoffeln 20 Sgr., Butter 7½ Sgr.

Sagan. Weizen 65—72½ Sgr., Roggen 45—48¾ Sgr., Gerste 35 bis 41¼ Sgr., Hafer 25—30 Sgr., Erbsen 70—75 Sgr., Kartoffeln 20 Sgr., Stroh 4½—5 Thlr., Heu 20—30 Sgr., Pfd. Butter 7½—8 Sgr., Eier 18 Sgr.

Glogau. Weizen 57½—65 Sgr., Roggen 42—46 Sgr., Gerste 32½ bis 35 Sgr., Hafer 24½—26½ Sgr., Erbsen — Sgr., Kartoffeln 12—13⅓ Sgr., Pfd. Butter 7—8 Sgr., Schock Eier 15—16 Sgr., Schock Stroh 4½—5 Thlr., Ctr. Heu 18—25 Sgr.

Jauer. Weißer Weizen 67—77 Sgr., gelber 62—66 Sgr., Roggen 44—48 Sgr., Gerste 30—36 Sgr., Hafer 20—25 Sgr.

Mannigfaltiges.

Sanders, Dr. Daniel, Wörterbuch der deutschen Sprache. Mit Belegen von Luther bis auf die Gegenwart. Leipzig, 1859. O. Wigand. (Erscheint in 20 Lieferungen oder 2 Bänden.) Endlich eine Sammlung, Sichtung und Ordnung des deutschen Sprachschatzes, endlich ein Wörterbuch unserer herrlichen Sprache, welches den Anforderungen der Wissenschaft und dem praktischen Bedürfnisse gleichermaßen genügt! In der „Ankündigung", welche der ersten Lieferung beigegeben ist, spricht sich der Herr Verfasser über die Grundsätze, welche ihn bei seiner Arbeit leiteten, und über das Verhältniß derselben zu frühern Wörterbüchern klar und entschieden aus. Sein leitender Grundgedanke ist, im Ganzen oder Einzelnen so zu verfahren, wie es der Genius der deutschen Sprache fordert. Deshalb hat er sich auch vor dem Mißgriff gehütet, die Entwicklung unseres Idioms mit den Schriftstellern des 18. Jahrhunderts, etwa mit Göthe und Schiller, gleichsam diktatorisch für abgeschlossen zu erklären. Vielmehr weist er diese immer und immer vorschreitende Entwicklung, diese „unerschöpfliche Bildsamkeit" der deutschen Sprache in einer Fülle höchst glücklich gewählter Belegstellen bis zu unseren Tagen herab nach. Die staunenswerthe Literaturkenntniß, welche hierbei entwickelt wird, ist aber nur ein Nebenvorzug des Werkes; der Hauptvorzug desselben besteht darin, daß der Plan nicht „von fremd her erborgt" ist, sondern auf dem eigensten Wesen unserer Sprache ruht, und daß die Ausführung, bei höchster Vollständigkeit und gründlichster Erklärungsweise, die klarste Uebersichtlichkeit gewährt und so dem Gelehrten wie dem Laien das zweckdienlichste Hilfsmittel bietet.

[Für heirathslustige Männer.] In Berücksichtigung dringender Umstände hat der Gemeinderath der zwar freien, aber leider freierlosen Stadt Aarau den zeitgemäßen Beschluß gefaßt, jeder Bürgers-Tochter eine Aussteuer von 100 Fr. zu verabreichen. Alte Jung- und junge Altgesellen so wie sonstige Liebhaber von Mit- und andern Giften werden somit höflichst eingeladen, die dargebotene Gelegenheit nicht zu versäumen. Das Lager ist sehr reichhaltig versehen und werden, da man damit aufzuräumen gedenkt, sämmtliche Aufträge und Bestellungen auf das Schnellste ausgeführt werden. Da der Krieg nun zu Ende ist, so werden auch militärpflichtige Liebhaber berücksichtigt werden und zwar, wenn sie noch nicht unter der Landwehr sind, vorzugsweise. Briefe frei.

Mathilde Lustig,
F. Münster,
Verlobte. [1276]
Neisse. Glaz.

Justine Böhmer,
Wilhelm Roestel,
Verlobte. [1831]
Reichenbach u. Frankenstein, 29. August 1859.

Entbindungs-Anzeige.
Die heut Morgen 6 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau **Bertha**, geb. **Petersen**, von einem muntern Knaben, beehrt sich Freunden und Bekannten hiermit statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen:
C. A. Held, Buchhändler.
Halberstadt, den 27. August 1859. [1267]

Das gestern Nachmittags erfolgte plötzliche Ableben unsres geliebten Vaters, Großvaters, Bruders und Schwagers, des Arrendenbesitzers **Wolf Ebstein** zu Kupp, zeigen tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an: Die Hinterbliebenen.
Kupp, den 30. August 1859. [1269]

Nachruf [1271]
an meinen **vielgeliebten Lehrer** Herrn
Aug. Kelch. Ratibor.

Schlaf' wohl, ruh' sanft, Du vielgeliebter Mann,
Du Leiter meiner Kindheit schlummre süß,
Dein Lebensziel auf dieser Erd' verrann,
Dir lächelt jetzt ein herrlich Paradies.

Gewandert bist Du durch dies Erdenleben,
Mit frischer Kraft und ungebeugtem Muth,
Und Freiheit, Geistesfreiheit war das Streben,
Wofür Du hätt'st geopfert Gut und Blut.

Du edler Pilger hast nun hier vollendet,
Das heil'ge Ziel, das Du Dir einst gesteckt;
Das hast Du muthig, treu, mit Müh' vollendet,
Und hast die Lieb' zum Wissen auferweckt.

Es zieret Deinen Sarg ein Eichenkranz,
Gemischt mit dunklem Lorber, Epheulaub,
Doch heller strahlen wird der Liebe Glanz,
Wenn Du schon längst nichts mehr als Erdenstaub.

So schlaf' denn wohl, Du hast nun ausgerungen,
Ein kleiner Hügel deckt Dich Müden zu,
Und Deine Seel', die sich emporgeschwungen,
Die findet droben süße, heil'ge Ruh'.

Berlin, den 30. August 1859.
Ferdinand Treumann.

Theater-Repertoire.
Donnerstag, den 1. Septbr. 48. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Rothkäppchen."** Feenoper in 3 Akten mit Tanz, nach dem Franz. des Theaulon von Th. Hell. Musik von Boieldieu.
Freitag, den 2. Septbr. 49. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Narciß."** Trauerspiel in 5 Akten von A. E. Brachvogel.

Sommertheater im Wintergarten.
Donnerstag, 1. Septbr. 12. Vorstellung im 3. Abonnement. 41. Gastvorstellung der drei Zwerge Herren **Jean Piccolo, Jean Petit** und **Kiß Józsi.** 1) **„Das Auffinden der drei Zwerge."** Dramatisch nach dem Leben gezeichnet in drei heitern Bildern mit Gesang von F. Blum. Musik von C. Binder. 2) **„Die Milch der Eselin."** Posse mit Gesang in 1 Akt nach dem Französischen. 3) **„Die verwirrten Annoncen, oder: Er bezahlt seine Schulden."** Schwank mit Gesang in 1 Akt, nach Bäuerlei frei bearbeitet.

Erhalten. Breslau, den 31. Aug. 59.

Pädagogische Section.
Freitag den 2. Septbr., Abends 6 Uhr: Seminar-Oberlehrer **Scholz:** „Ueber Gründlichkeit und blos oberflächliches Dringen aufs Reinpraktische."

Liebich's Lokal.
Heute, Donnerstag den 1. September:
22. Abonnements-Konzert
der [1284]
Musik-Gesellschaft Philharmonie,
unter Leitung
ihres Direktors Herrn Dr. L. Damrosch.
Zur Aufführung kommen unter Anderem:
Ouvertüren: Vestalin von Spontini, Meeresstille von Mendelssohn und Sinfonie Nr. 1 (C-dur) von Beethoven.
Anfang 5 Uhr. Beginn der Sinfonie 7¼ Uhr.
Entree für Nicht-Abonnenten 2½ Sgr.

Morgen Freitag; **Großes Gartenfest, Doppel-Konzert, Illumination, Feuerwerk und Tanz,** veranstaltet von der **Musikgesellschaft Philharmonie.**

Abonnements-Einladung.
Mit dem 22. September beginnt ein neuer Ciclus von **24 Abonnements-Concerten** in **Liebich's Local** unter Leitung des Herrn Dr. **L. Damrosch.** Billets für den ganzen Cyclus à 1 Thaler sind in den Musikalienhandlungen der Herren **Hainauer, Leuckart, Scheffler, König & Co.** und beim Restaurateur, Herrn **Kutzner,** so wie an allen **Concerttagen an der Casse** zu haben. An der **Casse** kostet das Billet 5 Sgr. Die Vermiethung der Logen übernimmt Herr **Kutzner.**
Die Musikgesellschaft Philharmonie.

Volksgarten.
Heute Donnerstag den 1. Septbr.: [1280]
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des königl. 11ten Infant.-Regts. unter Leitung des Kapellmeisters Hrn. **E. Faust.**
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
Heute Abend gemengte Speise.

Schießwerder.
Heute Donnerstag den 1. Septbr.: [1279]
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts.
Anfang 4½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
Das Musikchor.

Die Nilpferde
(Hypopotamus amphibius) [1217]
sind nur noch bis Morgen den 2. Septb. zu sehen an der eisernen Nikolai-Brücke.

Vom Bandwurm
heilt schmerz- u. gefahrlos in 2 Stunden
Dr. Bloch in Wien. Näheres brieflich.

Ein Chaisewagen in C-Federn, in bestem Zustande, und ein Paar Kummtgeschirre mit Neusilberbeschlag, sind zu verkaufen beim Lackirer **Kindler,** Salzgasse Nr. 1. [1842]

Die ungetheilte Liebe, die sich unser nun verstorbene Freund, der Gymnasial-Oberlehrer **A. Kelch,** während seines vierzigjährigen Waltens hierselbst in allen Kreisen erworben hat, spricht sich deutlich aus in dem Wunsche vieler seiner Freunde, die Stätte, die seine leibliche Hülle birgt, durch ein, wenn auch nur einfaches Denkmal auszuzeichnen. Es werden daher seine vielen Verehrer und Freunde hiermit aufgefordert, Beiträge zu diesem Zweck an die Unterzeichneten einzusenden.

Sollten dieselben die Kosten des Denkmals übersteigen, so würde der Ueberschuß dem, von dem Verewigten gegründeten Stipendienfond, durch welchen er sich selbst ein unvergängliches, ihn ehrendes Denkmal gesetzt hat, überwiesen werden und so sein Lieblingswunsch, daß recht bald fleißige und gesittete Schüler unseres Gymnasiums in den Genuß dieser Stiftung treten können, erfüllt werden. Für die gewissenhafte Verwendung auch der kleinsten Beiträge bürgen:

Fülle. Gymnas.-Oberlehrer. **Grenzberger.** Beigeordneter. **Koenig.** Conrector. **Strzybny.** Schulen-Inspector.
Professor Dr. **Wagner.** Gymnasial-Director.
Ratibor, den 27. August 1859. [1288]

Dank und Einladung.
Bei ihrem Abschied von Breslau, fühlen sich die Unterzeichneten gedrungen, dem hochverehrten Publikum ihren innigsten Dank für die ihnen während ihres Gastspiels bewiesene große Theilnahme auszusprechen. Zugleich erlauben sich dieselben die ergebenste Anzeige zu machen, daß es ihnen gelungen, ihren hiesigen Aufenthalt bis Sonntag den 4. September ausdehnen zu können, und zu der am Sonnabend stattfindenden Abschieds-Benefizvorstellung hochachtungsvoll einzuladen.
Jean Piccolo. Jean Petit. Kiß Joszi. Louis Schwarz, Direktor.

Oberschlesische Eisenbahn.
Die Herren Aktionäre werden hierdurch zu der
Freitag den 30. September 1859 Nachmittag 3 Uhr
im großen Konferenzsaale der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft auf dem hiesigen Central-Bahnhofe stattfindenden diesjährigen ordentlichen General-Versammlung eingeladen.
Zur Berathung und Beschlußnahme kommen:
1) die im § 10 des mit dem Staate am 17. September 1856 geschlossenen Vertrages bezeichneten ordentlichen Gegenstände der General-Versammlung;
2) die Fortsetzung der Bahn von Myslowitz nach Berun über die Weichsel bis zum unmittelbaren Anschluß an die Ferdinands-Nordbahn in Oświęcim aus den noch reservirten Stamm-Aktien Litt. A und den Stamm-Aktien Litt. C und Ermächtigung des Verwaltungsraths zur Vereinbarung des betreffenden Statuten-Nachtrages mit der königlichen Staatsregierung.

Die Herren Aktionäre, welche der Versammlung beiwohnen wollen, haben gemäß § 29 des Statuts spätestens am **29. September d. J.** im Direktorial-Bureau auf dem hiesigen Central-Bahnhofe ihre Aktien vorzuzeigen oder deren am 3ten Orte erfolgte Niederlegung glaubhaft nachzuweisen, und ein von ihnen unterschriebenes Nummern-Verzeichniß derselben in zwei Exemplaren zu übergeben, deren eins mit dem Vermerk der zustehenden Stimmenzahl und dem königlichen Direktions-Siegel versehen, ihnen zurückgegeben wird, und als Einlaßkarte zur Versammlung dient.
Breslau, den 1. September 1859. [1270]
Der Vorsitzende des Verwaltungs-Rathes der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft
v. Ravenstein.

Bekanntmachung.
Wilhelms-Bahn.
Die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Aktionäre der Wilhelmsbahn findet
Montag, den 19. September, Vormittags 11 Uhr,
im Saale des Empfangsgebäudes zu Ratibor statt.
Gegenstände der Berathung und Beschlußfassung werden sein:
1) Erstattung des Geschäftsberichtes für das Jahr 1858;
2) Bericht des Verwaltungs-Raths über die Prüfung der Betriebs-Rechnung des Jahres 1858;
3) Ergänzungswahl des Verwaltungs-Raths;
4) Dechargirung der Baurechnung über Erbauung der Zweigbahn Ratibor-Leobschütz und Nendza-Nicolai;
5) Auf Verlangen des Herrn Handels-Ministers, die Pensions-Angelegenheit des früheren Ober-Ingenieurs Wollenhaupt und ob in derselben noch ein Regreß geltend zu machen sei.

Wegen der Berechtigung zur Theilnahme an der General-Versammlung, so wie zur Abgabe von Stimmen, wird auf § 28 und 30 des Gesellschafts-Statuts verwiesen.
Ratibor, den 23. August 1859. [1173]
Der Vorsitzende des Verwaltungs-Raths.
J. V. gez. **Grenzberger.**

Seiffert in Rosenthal.
Heute, Donnerstag:
Garten-Fest
mit Illumination,
Harmonie-Concert.
Restauration à la carte
mit **frischem Lagerbier.** Zum Schluß:
Große Retraite
mit **bengalischer Beleuchtung** der Garten-Partien, wozu höflichst einladet [1810]
Seiffert, in Rosenthal.
Anfang des Concerts 4 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.

Photogène,
die bekannte weiße hamburger Prima-Sorte empfiehlt: **Gustav Kohl,**
[1727] Hummerei Nr. 54.

Amtliche Anzeigen.

Subhastations-Bekanntmachung.
Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Palmstraße gelegenen „zur Friedrichshöhe" benannten, auf 11,729 Thlr. 18 Sgr. 7 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf
den 2. März 1860, Vm. 11 Uhr,
im ersten Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in dem Büreau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gericht zu melden. [1143]
Breslau, den 1. August 1859.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung, [1134]
betreffend die Lieferung des Holzes, der Kohlen und der Lichte für das Stadt-Gericht zu Breslau.
Die Lieferung des für das Jahr 1859—60 bei dem unterzeichneten Stadt-Gerichte erforderlichen Holzes, der Steinkohlen und der Lichte soll an den Mindestfordernden verdungen werden. Zur Annahme der Gebote sind Termine, und zwar:
a) in Betreff des Holzes und der Lichte auf
den 14. Sept. d. J., NM. 4 Uhr,
b) in Betreff der Steinkohlen auf
den 16. Sept. d. J., NM. 4 Uhr,
vor dem Kanzleirath Schauder im Notariats-Zimmer angesetzt.
Lieferungslustige werden veranlaßt, ihre Gebote schriftlich einzureichen, sich hiernächst aber im Termin selbst einzufinden.
Die Lichtlieferung erstreckt sich auf Stearin- und auf Talglichte, und es sind mit den Angeboten Lichtproben, das Pfund 6 Stück enthaltend, vorzulegen.
Die ungefähre Quantität des Bedarfs und die Bedingungen sind bei dem Deputirten während der Amtsstunden zu erfahren.
Breslau, den 24. August 1859.
Königliches Stadt-Gericht.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 405 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag, den 1. September 1859.

[1147] **Bekanntmachung.**

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
Abtheilung I.

Den 31. August 1859, Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen der Handlungsgesellschaft H. de Joly und Comp., Ritterplatz Nr. 10 hierselbst, ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 24. August 1859

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufm. Reinhold Sturm, Graupenstraße Nr. 10 hier, bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem

auf den 7. Septbr. 1859 Vorm. 11 Uhr, vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Berathungs-Zimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

II. Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkurs-Gläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 10. Okt. 1859 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,

auf den 4. Novbr. 1859, Vorm. 9 Uhr, vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Poser und Bouneß zu Sachwaltern vorgeschlagen.

III. Allen, welche von der Gemeinschuldnerin etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihr etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. Oktbr. 1859 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldnerin haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

[1148] **Bekanntmachung.**

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
Abtheilung I.

Den 31. August 1859, Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Privatvermögen des Kaufmanns Herrmann de Joly — Miteigenthümers der Handlung de Joly und Comp. hier — Ritterplatz Nr. 10, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 24. August 1859

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justiz-Rath Plathner hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 7. Septbr. 1859, Vormitt. 11 Uhr vor dem Kommissarius Stadtgerichts-Rath Fürst im Berathungs-Zimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. Oktbr. 1859 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkurs-Masse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 10. Okt. 1859 einschließlich

bei uns schriftlich, oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 4. Novbr. 1859, Vormittags 9. Uhr, vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Poser und Bouneß zu Sachwaltern vorgeschlagen.



Trewendt's Volks-Kalender 1860.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, sowie bei den Herren Buchbindern und Kalender-Distribuenten vorräthig zu haben, und zwar namentlich in:

Bernstadt bei **Buntzel.**
Beuthen O.-S. bei **Förster.**
Bolkenhain bei **Schuberth.**
Brieg bei **Adolph Bänder.**
Bunzlau bei **Appun** und **G. Kreuschmer.**
Creuzburg bei **W. Mevius** und **Kuhnert.**
Frankenstein bei **E. Philipp.**
Fraustadt bei **D. Neustadt.**
Freiburg bei **Th. Hankel** und **Alde.**
Glaz bei **Julius Hirschberg.**
Gleiwitz bei **M. Färber** und **R. Bredull.**
Glogau bei **Günther, Reisner, Wagner, Hollstein** und **Zimmermann.**
Goldberg bei **Linke.**
Görlitz bei **A. Koblitz, G. Köhler, E. Remer, C. A. Starke** und **O. Vierling.**
Greiffenberg bei **W. M. Trautmann.**
Gr.-Strehlitz bei **J. W. Richter.**
Grünberg bei **Fr. Weiß** und **Levysohn.**
Guhrau bei **Bergmann** und **A. Ziehlke.**
Habelschwerdt bei **F. Hoffmann.**
Haynau bei **M. Sydow.**
Hirschberg bei **E. Nesener, M. Rosenthal, A. Waldow** und **C. Klein.**
Hoyerswerda bei **W. Erbe.**
Jauer bei **H. Hiersemenzel.**
Krotoschin bei **A. E. Stock.**
Landeshut bei **E. Rudolph.**
Landeck bei **Gottwald** und **Rohrbach.**
Lauban bei **Köhler** u. **F. G. Nordhausen.**
Leobschütz bei **Rudolph Bauer** und in der **Hensel**'schen Buchhandlung.
Liegnitz bei **L. Gerschel, Kaulfuß, Neisner** und in der **Kuhlmey**'schen Buchhdlg.
Lissa bei **E. Günther.**
Löwen bei **J. A. Sowade.**
Löwenberg bei **Koblitz.**
Lüben bei **L. Goldschiener.**
Mittelwalde bei **Hoppe.**
Münsterberg bei **Radesey.**
Nakel bei **L. A. Kallmann.**
Neisse bei **J. Graveur** u. **Th. Hennings.**
Neumarkt bei **H. Hiller.**
Neustadt bei **J. F. Heinisch** u. **Pietsch.**
Ober-Glogau bei **H. Handel** und **F. Raschdorf.**
Ohlau bei **Bial.**
Oels bei **Jos. Karfunkel.**
Oppeln bei **W. Clar.**
Ostrowo bei **J. Priebatsch.**
Ottmachau bei **R. Kleineidam.**
Patschkau bei **Neugebauer.**
Pitschen bei **O. Schmidt.**
Pleschen bei **Putiatycki.**
Pleß bei **B. Sowade.**
Posen bei **Heine, Mai** und **Ernst Rehfeld.**
Ratibor bei **Fr. Thiele** u. **V. Wichura.**
Rawitsch bei **R. F. Frank.**
Reichenbach bei **F. F. Koblitz.**
Reichenstein bei **Scholz.**
Reinerz bei **J. Pohl.**
Rosenberg bei **F. Kuhnert.**
Rybnik bei **R. Bredull.**
Sagan bei **Schönborn** und in **Julien's** Buchhandlung.
Schweidnitz bei **L. Heege, H. Kuh** und **C. F. Weigmann.**
Strehlen bei **A. Wöllmer** u. **J. Süß.**
Striegau bei **Schmidt** u. **A. Hoffmann.**
Stroppen bei **Rothowsky.**
Trachenberg bei **Prüfer.**
Trebnitz bei **Clar.**
Waldenburg bei **E. Meltzer** u. **A. Rössel.**
Wansen bei **Beyer.**
Wartha bei **Zoche.**
Wollstein bei **D. Friedländer.**
Wünschelburg bei **Voilard.**

Deutscher Volks-Kalender für 1860.

Sechszehnter Jahrgang.

Mit Beiträgen von **Auguste Bernhard, R. Gottschall, W. Großer, E. Hoefer, Karl v. Holtei, Kleiber, J. Lasker, Gustav Nieritz, M. Ring, H. Schwarz, H. Schwerdt u. A.**

Mit 8 Stahlstichen

nach **F. Arnold, E. U. Eddis, Th. Hosemann, F. Koska, E. Meyerheim** und **O. Wisniewski,** gestochen von **W. Wrankmore.**
Druck von **Zehl's** Kunstdruckerei in Leipzig.

8. 15 Bogen. Preis broschirt 12½ Sgr. Gebunden und mit Papier durchschossen 15 Sgr.

Inhalt:

1) Kalendernachrichten (den protestantischen sowohl, als den katholischen und vollständigen jüdischen Kalender enthaltend)*) nebst Witterungsregeln.
2) Datumzeiger für das Jahr 1860.
3) Interessen-Tabelle.
4) Tafel zur Stellung der Uhr im Jahre 1860.
5) Tafel zur Angabe der Anzahl der Tage von jedem Tage eines Monats bis zu demselben Tage irgend eines anderen Monats.
6) Umlaufszeit, Entfernung und Größe der Sonne und der Planeten.
7) Guten Morgen Herr Thorschreiber. Eine Erzählung von Max Ring.
8) Glückliche Zeit. Gedicht in schlesischer Mundart von Karl v. Holtei. (Mit Stahlstich.)
9) Denkspruch.
10) Ein Schreibepult als Brautwerber. Eine Erzählung von Gustav Nieritz.
11) Die Bevölkerung der Erde. Von Kleiber.
12) Die beiden Schwestern. Gedicht von Rudolph Gottschall. (Mit 2 Stahlstichen.)
13) Liebeswege. Eine Geschichte von Edmund Hoefer.
14) Die besten Obstsorten (Fortsetzung). Von H. Schwerdt.
15) Der Kirchgang. Gedicht von Auguste Bernhard. (Mit Stahlstich.)

*) Schwarz und roth gedruckt.

16) Denksprüche.
17) Für die Haus- und Landwirthschaft. (Fortsetzung.) Mitgetheilt von H. Schwarz.
 22) Kartoffelbier.
 23) Einfluß der Schlagzeit auf die Dauer der Bau- und Werkhölzer.
 24) Feuerlöschdosen.
 25) Gepökelte Kartoffeln.
 26) Nie eintrocknendes Stempelblau.
 27) Einfacher Butterkühler.
 28) Wasserdichtes Packpapier.
 29) Ein neues Waschverfahren.
 30) Verwendung von ausgewachsenem Roggen zum Brodbacken.
 31) Wiederherstellung zerknickter Schmückfedern.
 32) Wiederherstellung von rauh gewordenem Sammet.
 33) Entfetten und Bleichen von Knochen.
 34) Ausmauern der Brunnen mit Moos.
 35) Entfernung von schädlichen Gasen aus Brunnen.
 36) Benutzung von gemalztem Weizen zum Kuchenbacken.
 37) Verfälschung des Pfeffers.
 38) Mittel gegen Zahnweh.
18) Räthselfragen.
19) Verwandlungen. Ein Tag aus dem Leben eines Gelehrten. Eine Erzählung von B.
20) Die märkische Kegelbahn. Gedicht von J. Lasker. (Mit Stahlstich.)
21) Technologisches. (Fortsetzung.) Mitgetheilt von H. Schwarz.
 11) Armstrong's Geschütz.
 12) Erkennung von falschen Kassenanweisungen.
 13) Mikroskopische Photographieen.
 14) Aluminiumbronze.
 15) Lederfabrikation.
 16) Gewelltes Eisenblech.
 17) Künstliche Blumenblätter aus Collodium.
 18) Verharzte ätherische Oele zu reinigen.
 19) Comprimirter Torf.
 20) Bereitung von Wasserglas.
22) Die italienischen Staaten.
23) Der Heimweg. Gedicht von Auguste Bernhard. (Mit Stahlstich.)
24) Alexander v. Humboldt. Ein biographisches Denkmal.
25) Mannichfaltiges.
 Zeitungen und Journale.
 Die Stärke der Heere einiger europäischen Continental-Mächte.
 Wie schreiben die Zeitungen Geschichte?
 Wie erscheinen unsere lieben Landsleute in den Zeitungen?
 Die alte Burg Fürstenstein.
26) Der Schwarze. Gedicht von W. Großer. (Mit Stahlstich.)
27) Historische Uebersicht bis Juli 1859.
28) Anekdoten.
29) Literarischer Anzeiger.
30) Genealogie der regierenden Häuser.
31) Jahrmarkts-Verzeichniß (alphabetisches und chronologisches).

Der artistische Theil enthält in bekannter Ausführung folgende Stahlstiche: 1) **Glückliche Zeit** nach **F. Arnold.** 2) und 3) **Die beiden Schwestern** nach **U. Eddis.** 4) **Der Kirchgang** nach **O. Wisniewski.** 5) **Die märkische Kegelbahn** nach **Th. Hosemann.** 6) **Der Heimweg** nach **E. Meyerheim.** 7) **Der Schwarze** nach **Th. Hosemann.** 8) **Die alte Burg Fürstenstein** nach **Koska.** (Titel-Vignette.)

Gleichzeitig mit diesem Kalender sind erschienen und bei Obigen zu haben: die bekannten [1277]

Hauskalender, brosch. à 5 Sgr., steif brosch. und mit Papier durchschossen à 6 Sgr., und

Comptoirkalender, in 4. und 8. à 2½ Sgr., auf Pappe gezogen à 5 Sgr., zum Einlegen in Brieftaschen à 4 Sgr.

Breslau, den 1. September 1859.

Eduard Trewendt, Verlagshandlung.

[1149] **Bekanntmachung.**

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
Abtheilung I.

Den 31. August 1859 Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Privatvermögen des Bäckergesellen Gottlieb Urban — Miteigenthümers der Handlung de Joly und Comp. hier, Ritterplatz Nr. 10 — wohnhaft Klosterstraße Nr. 43 hier, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 24. August 1859

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath Plathner hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 7. Sept. 1859, Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Berathungs-Zimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. Oktbr. 1859 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,

bis zum 10. Oktbr. 1859 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 4. Novbr. 1859, Vorm. 9 Uhr vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Berathungs-Zimmer im ersten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Poser und Bouneß zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Gartenstraße Nr. 36 belegenen, auf 12,397 Thlr. 18 Sgr. 2 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

den 9. März 1860, VM. 11 Uhr,

im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Gerichte zu melden.

Breslau, den 3. August 1859. [1144]

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Grünstraße belegenen, zum „Breslauer Hof" genannten, auf 6713 Thlr. 4 Sgr. 3 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

den 2. März 1860, V.-M. 11 Uhr,

im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gericht zu melden. [1142]

Breslau, den 1. August 1859.

Königl. Stadt-Gericht. Abthl. I.

Lieferung von Strombau-Materialien bei Ohlau.

Die Lieferung von
7 Krbrth. Waldfaschinen und
1½ Kbrth. Weidenfaschinen

zum Uferbau am Grundstück der Erbscholtisei zu Polnisch-Steine soll öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu ein Lizitations-Termin auf

Donnerstag den 8. Septbr. d. J. Nachmittags um 3 Uhr,

auf dem Buhnenmeister-Etablissement zu Thiergarten angesetzt ist, zu welchem Unternehmungslustige hierdurch eingeladen werden.

Breslau, den 31. August 1859. [1146]

Der Wasserbau-Inspektor **Martins.**

Auction. [1286]

Freitag, den 2. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, sollen im Stadtgerichts-Gebäude ein Sopha, 2 Schreibsekretäre, 3 Kleiderschränke, Stühle und Spiegel versteigert werden.

Fuhrmann, Auctions-Commissarius.

Auction [1836]

Freitag, den 2. September, und die folgenden Tage Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich Bischofsstraße Nr. 16 verschiedene **Herren-Garderobe-Artikel,** als: **Rock- und Beinkleiderstoffe,** Westen, Hals- und Taschentücher u. s. w. öffentlich versteigern.

H. Saul, Auctions-Kommissarius.

Verpachtung. [1282]

Das hierselbst in der Neisser-Vorstadt belegene ehemals Thunack'sche Kaffee-Etablissement nebst Tanzsaal, Kegelbahn, großem Garten (die sämmtlich mit Gas beleuchtet werden können), und mehrere Morgen an letzteren anstoßendes Wiesen- und Ackerland, ist vom 1. Januar 1860 ab zu verpachten. Die sehr geräumigen und bisher vom Publikum gern besuchten Lokalitäten sichern einem tüchtigen Gastwirth ein gutes Auskommen. Auf portofreie Anfragen theilt das Nähere mit

C. Reimann, Gerbermeister.

Brieg, den 23. Juli 1859.

Auf meiner Reise nach England sage ich nochmals meinem lieben Vater, Geschwistern, Verwandten, Bekannten und H. M. ein herzliches Lebewohl. [1844]

Gleiwitz. **Auguste Kadek.**

30,000 Thlr.

sind auf pupilarsichere Hypotheken auf hiesige Häuser oder Güter auszuleihen. **Genaue** Angaben werden erbeten fr. Breslau poste restante unter Zeichen H. B. Nr. 1. [1840]

Geschäfts-Verkauf.

In einer lebhaften Provinzialstadt Schlesiens steht ein Tapisserie- und Posamentir-Geschäft unter soliden Bedingungen **bald** zu verkaufen. Näheres unter der Chiffre G. O. poste rest. fr. Schweidnitz.

Crucifixe und Altarleuchter

von Gußeisen, schwarz oder vergoldet, Taufsteine, Crucifixe zum Anhängen, mit und ohne Weihbecken, Christusfiguren, 6 Zoll und zu 3 Fuß 9 Zoll Höhe, fleischfarben gemalt oder vergoldet, welche sich vorzüglich auf **Kirchhofskreuze** eignen, so wie [1211]

Vortragekreuze

mit vergoldeter oder versilberter Christusfigur empfehlen: **Hübner und Sohn,** Ring 35, 1 Treppe.

Mühlenpacht-Gesuch.

Eine Mahl- und Schneidemühle mit etwas Feld wird im Preise **bis zu 400 Thlr.** zu pachten gesucht. Adressen frankirt bittet man unter der Chiffre A. E. U. poste restante Hirschberg gefälligst niederzulegen. [1275]

Gesundheits-Aepfelwein,

ohne Sprit, die Flasche 5 Sgr.,
süßen **Aepfelwein,** die Flasche 6 Sgr.,
empfiehlt: **Richard Beer,**
[1824] Ohlauer-Straße Nr. 65.

In unserem Verlage ist so eben erschienen und durch **A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske)** in **Breslau** zu beziehen: [1272]

Erziehungslehre

von Dr. **G. A. Riecke,**

gew. Seminarrektor in Eßlingen, jetzt Pfarrer in Loffenau.

Zweite verbesserte Auflage.

16 Bogen Lexikon-Format. Eleg. broch. 1 Thlr. — (1 Fl. 36 Kr.)

Die „Volksschule" äußerte sich beim ersten Erscheinen des obigen Werkes: „Jede Seite der Schrift überzeugt den Leser, daß hier die Feder aus innerem Berufe von Meisterhand geführt worden, daß das Werk die Frucht des sorgfältigsten Nachdenkens und genauester Bekanntschaft mit dem Gegenstande ist. Kein müßiges oder überflüssiges Wort steht da und doch ist die Arbeit nichts weniger als eine trockene Anhäufung von Sätzen. Das Buch ist vielmehr in leicht faßlicher Sprache, mit äußerster Präcision im Ausdrucke, belehrend und anziehend zugleich geschrieben."

Wir wünschen, daß diese neue sorgfältig verbesserte Auflage eine gleich günstige Aufnahme finden möge.

Stuttgart, 1859. **Franckh'sche Verlagshandlung.**

Im Verlage von C. Haynel in Leipzig erschien so eben, und ist in **Breslau** in **A. Gosohorsky's Buchhdl. (L. F. Maske),** zu haben: [1273]

Der Nationalismus

von Prof. Dr. **C. J. Rückert** in Jena.

gr. 8. geh. 1 Thlr. 10 Sgr.

Julius Hainauer's

I. Musikalien-Leih-Institut

in Breslau, Schweidnitzer-Strasse Nr. 52,

Abonnements mit und ohne Prämie

zu den billigsten Bedingungen, und für Hiesige und Auswärtige gleich, können von jedem Tage an beginnen. Die **Prämie kann beliebig** in **Büchern** oder **Musikalien** entnommen werden. Kataloge 1—3 stehen käuflich oder leihweise zu Diensten. Prospecte gratis.

II. Deutsche, französische und englische

Leih-Bibliothek.

Abonnements zu 5, 7½, 10, 12½ und 15 Sgr. monatlich. — Hiermit verbunden ein

Lesezirkel für die **neuesten Erscheinungen** à 3 Thlr. vierteljährl., mit **8 Thlr.** resp. **12 Thlr. Prämie** jährl., aus **Büchern** oder **Musikalien** wählbar. — Abonnements ohne Prämie quartaliter 1½ Thlr. **Katalog** 10 Sgr. Prospect gratis.

Das Neueste wird in beiden Instituten sofort mehrfach angeschafft.

[1289]

Gutes baier. Lagerbier

in **heller** und **dunkler** Farbe empfiehlt:

[1264] **Die Dominial-Brauerei** in **Gröbnig** bei Leobschütz.

Bestes Hamburger Photogène u. Solar-Oel, wie **Paraffin- und Stearin-Kerzen in Prima-Qualität,** empfiehlt: [1841]

Ewald Müller, Comptoir Albrechtsstraße 15.

Echte Harlem. Blumenzwiebeln.

direkt aus den besten Handelsgärtnereien bezogen, sind angekommen. Dieselben fallen ausnehmend stark und schön, so daß sie einen reichen Flor versprechen und offerire ich solche laut gratis in Empfang zu nehmenden Kataloge. [1213]

Carl Friedrich Keitsch,

Kupferschmiede-Straße Nr. 25, Ecke der Stockgasse.

Probsteier Saat-Roggen, Peru-Guano, Engl. Portland-Cement

offerirt billigst: **Franz Weise,**

[1278] Albrechtsstrasse 21.

Champagner aus reinem Traubenwein, **Himbeer-, Kirsch-Syrup** und Saft, **Gesundheitsäpfelwein** ohne Sprit, **süßen Aepfelwein** mit Sprit, **Rothwein, Roßhaar-Gras, Holz-Cement** zu flachen, feuersicheren und wasserdichten Bedachungen offerirt:

Karl Samuel Häusler.

Hirschberg. [892]

Schönen, fetten, geräucherten

Rhein- u. Silberlachs, Marinirten Lachs, Marinirte Aal-Rouladen, Geräucherte Makrelen, Geräuch. Lachs-Forellen,

Neue [1826]

holländ. Vollheringe, holländ. Jäger-Heringe, engl. Matjes-Heringe

empfiehlt in vorzüglich feiner und zarter Qualität:

Gustav Scholtz,

Schweidnitzerstr. Nr. 50, Ecke der Junkernstr.

En tout cas, Regenschirme,

empfiehlt zu Preisen, wie sie Niemand billiger stellen kann:

B. K. Schieß,

[1287] Oblauerstr., Ring-Ecke.

Preßhefe

von vorzüglichster Güte, **täglich frisch,** so wie feinstes **Ohlauer**

Dauer-Mund-Mehl

empfiehlt zu ermäßigten Fabrik- u. Mühlenpreisen die **Haupt-Niederlage** bei

C. W. Schiff,

[1274] Reuschestraße 58/59.

Hutung für Mastschafe

verpachtet das Dom. **Schwoitsch** bei Breslau. Näheres ertheilt das Wirthschaftsamt daselbst.

Knochenmehl,

gedämpft und ungedämpft, offeriren: [1644]

Nitschke u. Comp., Schuhbrücke 5.

Eröffnung der Bade-Saison 15. Mai.

Königl. Bad Oeynhausen (Rehme),

Station der Köln-Mindener Eisenbahn,

zwischen Herford und Minden.

Eröffnung der Bade-Saison 15. Mai.

Eine kohlensaure Thermal-Soole von 26¼ % R. (ganz ähnlich einem erwärmten Seewasser mit Kohlensäure gesättigt liefert die ausgezeichnetsten Resultate bei Lähmungen, Skropheln, rheumatischen Leiden, Krankheiten durch Neubildungen, Uterinleiden, Funktionsstörungen nach Knochenbrüchen und Verrenkungen, bei allen Formen von Erschöpfungsleiden nach acuten und chronischen Krankheiten mit, Blutarmuth u. s. w.

Das Dunstbad (Anwendung der warmen Soole in Form von Inhalation und Aequivalent einer Trinkkur) bewährt sich vortrefflich bei **Folgezuständen** entzündlicher Krankheitsprozesse der Lungen und dem Brustfell, chronischer Krankheiten der Respirations- und äußeren Schleimhäute, Heiserkeit, Asthma, chronischem Katarrh, polipösen Krankheiten der Nase und der äußeren Gehörgänge, bei Skropheln und Rheumatismus als vortrefflich unterstützendes Mittel der Bäder.

In einem neu erbauten Badehause werden auch **einfache Sool-Bäder** von der erwärmten stärkeren Salinen-Soole verabreicht. Der Gebrauch derselben entweder allein oder mit nachfolgenden kohlensauren Thermalbädern ist bei vielen obengenannten Krankheitsformen von einleuchtendem Erfolge.

Unterstützende Heilmittel sind ferner **kohlensaure Gasbäder** in Form von Gaswannenbädern und Douchen, **kalte Wellen-Bäder** und Douchen, neben **Molken** die verschiedenen **künstlichen** und **natürlichen Mineralwässer** und die treffliche gesunde Luft des von dem Weser-Gebirge und dem Teutoburger-Walde eingeschlossenen Badeortes.

Die zu diesen verschiedenen Bädern erbauten 3 Badehäuser zeichnen sich durch ihre Großartigkeit und prächtige Ausstattung aus und bilden mit dem herrlichen Kurhause und dem 90 Morgen großen Kurpark ein selten imposantes Ganzes.

Zur Aufnahme der Kurgäste eingerichtete Hotels und Privatwohnungen sind in hinreichender Anzahl vorhanden. — Außerdem befindet sich im Badeorte ein Pensionat für Töchter höherer Stände, in welchem junge Damen, welche ohne Begleitung hierselbst die Bäder gebrauchen wollen, jederzeitige Aufnahme finden.

Der Bade-Inspektor wird sich der Vermittelung zum Miethen von Wohnungen und der Auskunftgabe über jede hierher gehörige Angelegenheit aufs Bereitwilligste unterziehen. [6]

Königl. Bade-Verwaltung.

Thorley's Viehfutter

wird in den Marställen Ihrer Majestät der Königin von England, Sr. Majestät des Königs von Preußen, Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz, Sr. kgl. Hoheit des Prinz-Gemahls Albert zu Windsor und Sr. Hoheit des Herzogs von Dessau gebraucht.

Da wir Käufe von anderem zusammengesetzten Futter als dem Thorleyschen gemacht, so haben wir manche Täuschungen erfahren. Wenn ein neuer Artikel beim Publikum eingeführt wird, ist es gewiß, daß manche Verfälscher auftreten, zumal wenn der Artikel kein patentirter ist, aber zum Glück für den Ruf von Thorleys Viehfutter ist kein einziger Beweis vorhanden, daß es seinen Zweck verfehlt hat, wenn seine Anwendungen völlig und gewissenhaft vollführt sind.

Es ist nicht möglich, daß völlige Erfolglosigkeit eintritt, ausgenommen wenn das Futter zu lange, oder an einem dumpfigen Orte aufbewahrt ist, weil die Bestandtheile, aus denen es zusammengesetzt ist, so zuverlässig sind, daß es dem Bericht von Dr. Hassal, der Analyse von Dr. Apjohn und Professor Way, und dem ehrenwerthen Zeugnisse von Dr. Brown keine Schande machen wird. Damit keine Betrügereien entstehen, ist es nothwendig, daß diejenigen, welche das echte Thorleysche Futter kaufen wollen, sich zuerst versichern, ob der betreffende Verkäufer auch von dem echten Thorleyschen Futter Vorrath hat, zweitens muß man sich eine genaue Gebrauchs-Anweisung verschaffen. Ein Fehlschlagen der Erwartungen wird dann unmöglich sein, und eine Verwerfung nur solchen Produkten zugesprochen werden können, die von diesem Futter wesentlich verschiedene Ingredienzien haben.

Das echte Futter ist nur in Kisten mit 448 Packeten, mit der Signatur von Joseph Thorley, zum Preise von 21 Thlr. franko rostocker Bahnhof, oder 18⅔ Thlr. frei an Bord London oder Hull, oder in Fässern, worauf ebenfalls die Signatur von Joseph Thorley eingebrannt ist, mit derselben Quantität lose mit einem Maaße zum Preise von 19 Thlr. franko rostocker Bahnhof, oder 16⅔ Thlr. frei an Bord London oder Hull zu kaufen. Bei direkten Beziehungen von England haben die Herren Committenten Fracht, See-Risico, Ladungs-Spesen rc. zu tragen.

Die mit einer Rimesse begleiteten Ordres werden franko erbeten von dem Haupt-Agenten für ganz Deutschland **Thomas Carr** in Rostock; **Martin Deutsch** in Breslau, Agent für Schlesien.

Gebrauchs-Anweisungen werden gratis, sowie alle näheren Details gern gegeben. [834]

---

[3] **Solenhofer**

Lithographie-Steine

von feinster Masse in jeder Größe bei **Gebrüder Schmitt** in Nürnberg.

NB. Preis-Courante stehen zu Diensten.

Angebotene und gesuchte Dienste.

Ergebene Aufforderung.

Familienverhältnisse nöthigen mich als Wittwer mit Familie, zur Führung und Repräsentation meiner Haushaltung zum 1. Oktober d. J., eine Dame in mein Haus aufzunehmen, welche außer zu vorstehenden Ansprüchen, auch befähiget und geneigt ist, mit mütterlicher Fürsorge die Ausbildung meiner jüngeren beiden Töchter, neben besonderem Unterricht, mit zu überwachen.

Hierauf reflektirende Damen, die meinen Anforderungen genügen zu können glauben, wollen sich bis zum 15. September d. J. gefälligst schriftlich mit näherer Angabe ihrer persönlichen und sonstigen Verhältnisse an mich wenden, auch zugleich das beanspruchte Honorar mit angeben. [1241]

Der Landesälteste **Grosser** auf Nieder-Giersdorf bei Grottkau.

Ein junger **Kaufmann** und **Destillateur,** mit guten Attesten und Empfehlungen versehen, sucht zum 1. Oktober in obigen Fächern eine Stelle. Offerten sub A. 19. befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [1252]

Repräsentantin.

Ein hiesiger Partikulier und Hausbesitzer sucht ein anständiges Fräulein zur Erziehung seiner beiden erwachsenen Töchter und als Vorsteherin im Hauswesen. Die Stellung ist eine ehrenvolle und dauernde, der Gehalt ein recht guter. Musik-Kenntnisse wären erwünscht.

Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [1281]

Ein Conditor-Gehilfe

wird für auswärts gesucht. Näheres Ohlauerstraße Nr. 86, im Uhrmacher-Laden. [1833]

Une jeune demoiselle de la Suisse française désire se placer comme bonne pour le 1er Octobre. S'adresser pour plus de renseignements à Mr. Gruaz à Pilsen près de Schweidnitz. [1268]

Ein hier seit mehreren Jahren mit bestem Erfolg etabl., sehr thät., solider, fein empf. und gew. junger Kaufmann (christl. Religion) wünscht, um seine ausw. ausgebreitete Bekanntschaft noch günstiger zu benutzen, bei Einschuß einiger tausend Thaler sich bei einem hiesigen lucr. Engt., am liebsten Kommissionsgeschäft thätig zu betheiligen, oder einen verm. Privatmann als stillen Associé aufzunehmen. Direkte Offerten unter Zusicherung strengster Diskretion werden unter R. R. 900 poste rest. fr. Breslau erbeten.

Ein **Hausmädchen,** das im Nähen, Waschen und Plätten tüchtig ist, und sich durch günstige Zeugnisse darüber ausweisen kann, wird zum 1. Octbr. d. J. gesucht. Näheres Klosterstraße Nr. 3, zwei Treppen rechts, Morgens zwischen 10 und 11 Uhr. [1828]

Compagnon-Gesuch.

Ein Geschäftstheilnehmer mit ca. 6000 Thlr. bei einer städtischen Dampf-Mehlmühle mit Bäckerei und Mehlhandlung, wird gesucht. Herr Administrator **Scholz** im russischen Kaiser in Breslau wird die Güte haben Auskunft zu ertheilen. [1829]

Zwei Erzieherinnen und eine Gesellschafterin werden unter höchst günstigen Engagements-Bedingungen verlangt durch **A. Wierskalla** in Berlin, Grenadierstraße 27. [988]

Associe-Gesuch.

Ein rheinischer, auf's Zweckmäßigste eingerichteter Fabrikant eines lucrativen, sehr couranten und der Mode nicht unterworfenen Artikels sucht in Breslau einen Associe mit 10 à 15,000 Thlr. Einlage. Der Associe hätte für Breslau das Lager zu übernehmen und würde ihm sein Kapital sicher gestellt. Fr. Offerten unter Lit. B. K. Nr. 8. besorgt die Expedition der Breslauer Zeitung. [1203]

Ein zuverlässiger junger vermögender Mann (Apotheker), der Bürgschaft stellt, wünscht gegen sehr gute Provision auf 2 Monate 40 bis 60 Thlr. zu leihen. Frankirte Offerten sub A. C. Z. an die Expedition der Bresl. Ztg.

In einer Kreisstadt Schlesiens kann ein gewandter Buchdrucker, so wie ein gesitteter Knabe als Buchdrucker-Lehrling bald Unterkommen finden. Wo? sagt auf frankirte Anfragen Herr **Adolf Stenzel in Breslau,** Ring Nr. 7. [1834]

Ein junger Mann, mit besten Referenzen versehen und bisheriger selbständiger Administrator mit General-Procura eines größeren Mühlen-Etablissements in der Ober-Lausitz, gegenwärtig noch activ, giebt durch Verhältnisse seine bisherige Stellung am 1. Oktober auf und sucht zu Michaeli oder Neujahr eine seinem Wirkungskreise angemessene Stelle als Correspondent, Buchhalter und Reisender oder als Verwalter eines Mühlen- oder Fabrik-Etablissements.

Gefällige Offerten frankirt unter N. S., poste restante Rothenburg O.-L. [1820]

Ein junger Mann, [1832]

der in bedeutenden Speditionshäusern servirte, sucht ein anderweitiges Engagement. Näheres unter N. Z. 86, franco Breslau.

Pensions-Anzeige.

Ein resp. zwei Knaben finden bei einem Lehrer à 100 Thlr. jährlich, **gutes Essen, stete Beaufsichtigung** und **Nachhilfe.** Auf gefällige Adressen sub D. L. V. 555. poste restante Breslau franco das Nähere. [1715]

Wohnungsgesuche, Vermiethungen.

Zu vermiethen

und Michaelis zu beziehen in dem letzten Hause auf der Neuen-Taschenstraße, der Rehorstschen Fabrik gegenüber, elegant und bequem eingerichtete Wohnungen mit Wasserleitung, Gasbeleuchtung, Badekabinet und Garten, von 4 bis 8 Zimmern mit Zubehör. Preise den Conjuncturen angemessen. [1444]

Die zweite Etage Hummerei 52/53, eine sehr freundliche Wohnung, ist von Michaelis ab zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Stiegen hoch.

Zu vermiethen sind preismäßig gut möblirte Zimmer mit der schönsten Aussicht, auf der Promenade in dem neuen Hause neben dem Tempelgarten, und bald zu beziehen im 3. Stock.

Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 25 ist die zweite Etage zu vermiethen. [1822]

Eine Wohnung von 2 Stuben mit Alkove ist zu Michaelis zu beziehen Burgfeld 12/13.

Teichstraße Nr. 2c sind herrschaftliche Wohnungen, bestehend aus 4 Zimmern, Küche rc. zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. Das Nähere daselbst 2 Treppen rechts.

Zu vermiethen: [1837]

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche u. Beigelaß;
Eine Wohnung von 2 Zimmern;
Ein Pferdestall.

Näheres Sandstraße 12, 2te Etage.

Junkernstraße 27 im grünen Adler ist in der dritten Etage ein gut möblirtes Zimmer vorn heraus bald zu vermiethen. [1843]

Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 74a ist im zweiten Stock eine Wohnung, bestehend aus fünf Zimmern, Küche, Entree und Zubehör sofort oder vom 1. Oct. ab zu vermiethen. [1825]

---

33 König's Hôtel garni 33
33 Albrechtsstrasse 33

Preise der Cerealien rc. (Amtlich.)

Breslau, den 31. August 1859.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	68—74	62	54—58	Sgr.
dito gelber	62—67	61	53—57	"
Roggen . .	44—46	43	38-40	"
Gerste . . .	34—37	32	25—28	"
Hafer . . .	22—24	21	19—20	"
Erbsen . . .	52—56	50	44-48	"
Brennerweizen	—		38—48	"
Raps	80	76	73	"
Winterrübsen . .	76	73	70	"
Sommerrübsen . .	67	62	60	"
Kartoffel-Spiritus 9⅙ Thlr. B.				

30. u. 31. August	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"5'"69	27"5'"84	27"6'"20
Luftwärme	+ 15,7	+ 13,4	+ 11,0
Thaupunkt	+ 11,5	+ 12,9	+ 8,3
Dunstsättigung	71pCt.	96pCt.	80pCt.
Wind	S	N	W
Wetter	wolkig	bedeckt Regen	bedeckt
Wärme der Oder			+ 16,6

Breslauer Börse vom 31. August 1859. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	k.S	142¼ G.
dito	2M.	141⅔ bz.
Hamburg	k.S	150¾ bz.
dito	2M.	150¼ bz.
London	3M.	6,19½ bz.
dito	k.S	6,21¼ B.
Paris	2M	79⅓ b.u.B
dito	k.S	—
Wien öst. Währg.		84⅛ G.
Frankfurt		—
Augsburg		—
Leipzig		—
Gold und Papiergeld.		
Dukaten		93¼ B.
Louisd'or		109 B.
Poln. Bank-Bill.		87⅚ B.
Oesterr. Bankn.		—
dito öst. Währ.		85⅓ B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl. .	4½	99¼ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	99¼ B.
dito 1852	4½	99¼ B.
dito 1854 1856	4½	99¼ B.
Preuss. Anl. 1859	5	104 B.

Präm.-Anl. 1854	3½	116¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	84¼ B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	99 G.
dito Kreditsch.	4	86¾ B.
dito dito	3½	87 G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	84¹¹⁄₁₂ B.
Schl. Pfdb. Lit. A.	4	94¼ B.
dito dito C.	4	90¾ G.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	94¼ B.
Schl. Pfdb. Lit. B.	4	91¾ G.
Schl. Rentenbr. .	4	92⅙ B.
Posener dito . . .	4	89¾ G.
Schl. Pr.-Oblig. .	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr. .	4	87 B.
dito neue Em.	4	87 B.
Poln. Schatz-Ob.	4	—
Krak.-Ob.-Obl. .	4	—
Oester. Nat.-Anl.	5	66½ G.
Eisenbahn-Actien.		
Freiburger	4	85¾ B.
dito Prior.-Obl.	4	83½ B.

Freib. Prior.-Obl.	4½	89¾ B.
Köln-Mindener .	3½	—
dito IV. Em. . .	4	79¼ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—
Mecklenburger .	4	—
Neisse-Brieger. .	4	—
Ndrschl.-Märk. .	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV. . .	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	112¾ G.
dito Lit. B.	3½	—
dito Lit. C.	3½	112¾ G.
dito Prior.-Obl.	4	84¼ B.
dito dito . .	4½	88⅚ B.
dito dito . .	3½	73⅔ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	40¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm. . .	5	—
Oppeln-Tarnow.	4	37¾ B.
Minerva	5	—
Schles. Bank. . .	5	77 B.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.